Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Bestellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich. Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 192. Freitag, den 18. August 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das deutsch-russische Abkommen.

Petersburg, 18. Aug. Auch die Nowoje Wremja meldet in bestimmter Form den bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Abkommens nach Erledigung einiger kleiner technischer Fragen. Das Blatt betont, daß das Abkommen eine Bürgschaft für die Ordnung und den Frieden im nahen und mittleren Orient sei.

Brand im Theater.

Berlin, 18. Aug. Im Dekorationsmagazin des Theaters des Westens, das durch eine Brücke mit dem eigentlichen Theater verbunden ist, brach gestern abend Feuer aus, das die Dekorationen vernichtete. Der Brand wurde gelöscht, bevor die Flammen auf das Theater übergreifen konnten. Drei Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung schwer erkrankt.

Felix Mottl's Beisetzung.

München, 18. Aug. Die Asche Felix Mottl's wurde gestern im Münchener Waldfriedhofe in Gegenwart der Witwe, des Sohnes und des Privatsekretärs in aller Stille beigesetzt.

Die Hochseeflotte.

Kiel, 18. Aug. Die Hochseeflotte ist von ihrer Sommerübungsreise gestern vormittag zurückgekehrt.

Kaiser Franz Josef.

Ischl, 18. Aug. Die Blättermeldung, nach der bei einer Jagdfahrt des Kaisers die Pferde scheu geworden und der Kaiser in Gefahr geraten wäre, entspricht nicht den Tatsachen.

Der persische Exschah ermordet?

Teheran, 18. Aug. Es verlautet, der frühere Schah sei ermordet worden, doch ist das Gerücht unbestätigt.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 18. Aug. Die Besserung im Befinden des Papstes schreitet fort. Er empfing gestern die Aerzte und seine Schwestern und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

Die Kretafrage.

Konstantinopel, 18. Aug. In der Zirkularnote, welche die türkischen Botschafter den Kretamächten übergaben, erklärt die Pforte, der jetzige Augenblick sei zur endgültigen Lösung der Kretafrage am günstigsten.

Choleraverseucht.

Konstantinopel, 18. Aug. Durch Beschluß des internationalen Sanitätsrates wurden der hiesige Hafen und die Küsten des Marmarameeres bis Siliori und Panderma für choleraverseucht erklärt.

Türkisch-montenegrinische Plänkeleien.

Konstantinopel, 18. Aug. Eine von Podgoritza kommende montenegrinische Bande griff türkische Truppen an, die den Angriff zurückschlugen. Die Pforte beauftragte den Gesandten in Cetinje, bei der Regierung von Montenegro diesbezügliche Schritte zu tun.

Ingenieur Richter.

Konstantinopel, 18. Aug. Der Minister des Aeußern fragte beim türkischen Vertreter in Sofia an, ob in Bulgarien irgend eine Spur von Ingenieur Richter entdeckt worden sei. Der Vertreter verneinte.

Verhaftete Lyncher.

New-York, 18. Aug. Der Anführer der Lyncher von Catesville, die einen Neger lebendig verbrannten, wurden unter Anklage des Mordes verhaftet.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 18. Aug. Wie der Korrespondent des Pariser Journals berichtet, steht in Portugal der Generalstreik unmittelbar bevor. Auch die Monarchisten seien dieser Bewegung nicht feindlich gesinnt.

Drohende Hungersnot in Indien.

Bombay, 18. Aug. Der „Times“-Korrespondent, der Kathiawar, Gujerat und Radschputana bereiste, berichtet, daß dort eine starke Beunruhigung infolge des Mangels an Trinkwasser herrsche. Eine Mißernte bei der Hirsternte scheine gewiß. Das Futter sei knapp und die Aussichten seien trübe.

Meinungsverschiedenheit.

Während Präsident Taft noch in der Freude schwelgt, daß er die Völker der Erde bald unter einem Hut hat, weil nach England und Frankreich auch Deutschland seine Geneigtheit bekundete, dem amerikanischen Schiedsgerichtsentwurfe beizutreten, macht die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in Washington einen dicken Strich durch alle Entwürfe des Oberhauptes der Republik. Die Kommission verhält sich in ihrem Berichte über die Schiedsgerichtsvorlagen nicht allein ablehnend zu den Vorschlägen, sondern sie bezeichnet die Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich in harter und überraschter Weise als „Erreger von Krieg“ und nicht von Frieden. Die aller Welt offenbarte Meinungsverschiedenheit in den leitenden Kreisen der Vereinigten Staaten über eine so wichtige Frage wie die Einsetzung von Schiedsgerichten zwischen den Großmächten der Erde muß natürlich die Wirkung der Friedensmittel beeinträchtigen, die Taft den friedensbedürftigen Völkern kostenlos verabfolgen will. Wenn der amerikanische Senat nicht entschlossen ist, den Gedanken des Präsidenten in vollem Umfange aufzunehmen, so würde das Werk, das die Friedensmoral endgültig an die Stelle der Kriegsmoral setzen sollte, gefährdet sein. Obwohl die Schiedsgerichtsverträge bereits von dem amerikanischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und den Botschaftern Englands und Frankreichs unterschrieben sind, bedürfen die Dokumente doch noch der Genehmigung des amerikanischen Staates, bevor sie in Kraft treten können, und nach dem Berichte der Senatskommission sind die Aussichten auf die Zustimmung des Senats außerordentlich verringert.

In der Union scheint man sich der großen Unzulänglichkeiten, die die Verträge noch aufweisen, bewußt geworden zu sein. Die Gegner der Abkommen hat man wohl hauptsächlich in dem Rooseveltschen Lager zu suchen, denn der frühere Präsident, der auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten auch jetzt als eine Autorität angesehen wird, hat sich in jüngster Zeit widerholt in sarkastischer Weise über die Schiedsgerichtsverträge geäußert. Eine schiedsgerichtliche Beilegung von Streitigkeiten ist nach einer Rooseveltschen Kundgebung nur zwischen zwei Nationen möglich, die in der Kultur so weit vorgeschritten sind, daß es ihnen unmöglich sei, die Rechte anderer zu verletzen. England und die Vereinigten Staaten möchten so weit vorgeschritten sein. Manche große Fragen ließen sich aber überhaupt nicht im Wege des Schiedsgerichtsverfahrens erledigen. Dabei mag Roosevelt wohl die Zukunft Kanadas vorgeschwebt haben. Die Vorgänge an der mexikanischen Grenze würden die Vereinigten Staaten ebensowenig einem Schiedsgericht unterbreitet haben, wie wenn statt der Mexikaner englische, deutsche oder japanische Schiffe amerikanische Küstenstädte beschossen hätten. In einem solchen Falle gebe es nur Sühne oder Krieg. Ebenso werde die öffentliche Meinung auch nicht einen Augenblick auf den Vorschlag einer schiedsgerichtlichen Behandlung eingehen, wenn beispielsweise eine Nation darauf bestehen wollte, den Vereinigten Staaten eine unwillkommene Einwanderung aufzuzwingen. Selbstverständlich zielte Roosevelt auf Japan, das von Taft gleichfalls in das Schiedsgerichtsverfahren unter allen Völkern einbezogen werden soll. Die grundlegenden Verhandlungen mit Japan sind bereits eröffnet worden.

Das stolze Schifflein mit den Schiedsgerichtsverträgen des Präsidenten Taft gerät in bedenkliches Schwanken, da es mit starken Gegenströmungen zu kämpfen hat. Sehr gespannt muß man auf die Begründung in dem Berichte der Senatskommission sein, daß die Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich als die „Erreger von Krieg“ bezeichnet werden. Danach müßten die Verträge genau das Gegenteil von dem herbeiführen, was ihr eigentlicher Sinn ist. Der Kern der Abmachungen besteht doch in dem Bestreben, eine höhere Stufe des Schiedsgerichtswesens durch Erweiterung des bisherigen Bereichs der Schiedsabkommen zu erzielen. Es sollen fortan selbst Fragen des Lebensinteresses und der nationalen Ehre der am Vertrage beteiligten Völker einem Schiedsgericht unterworfen werden. Roosevelt und seine Anhänger sind aber der Meinung, daß der Zweck der ganzen Unternehmung der Schiedsgerichtsverträge in Frage gestellt werde, wenn diese mit derartigen Unmöglichkeiten belastet würden. Denn welcher Staat, dessen Lebensinteresse und nationale Ehre durch das Verhalten des Gegenkontrahenten bedroht ist, werde sich dem Spruch eines Gerichtshofes unterwerfen, in dem überdies noch Vertreter der bedrohenden Macht sitzen. Diese Ansicht wurde bisher auch stets von den Leitern der deutschen Politik verfochten, und um so erfreuter war Taft, wie ihm von dem deutschen Botschafter die Geneigtheit des deutschen auswärtigen Amtes unterbreitet wurde, den Schiedsgerichtsentwurf anzunehmen. Die Zustimmung war vorläufig an die weiteren Verhandlungen gebunden. Graf Bernstorff reist noch Ende dieser Woche mit dem Grundriß des Schiedsvertrages nach Berlin. Das friedlich gesinnte Deutschland verfolgt bisher die Beilegung aller Konflikte auf diplomatischem Wege. Wenn der amerikanische Senat der Ansicht sein sollte, wie wir noch bestimmter erfahren müssen, daß die gepriesenen Schiedsgerichtsverträge die Erreger von Krieg sind, so kann die Welt allerdings keine Freude daran haben.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm und König Georg.

Aus Anlaß der kürzlichen Einweihung der Gedenktafel König Eduards von England durch den Kaiser in Homburg fand ein Telegrammwechsel zwischen dem König von England und Kaiser Wilhelm statt. Das Telegramm des Königs an den Kaiser lautete: Da Du heute den städtischen Körperschaften durch Enthüllung der Gedenktafel, welche sie meinem geliebten Vater errichtet haben, eine hohe Ehre erweist, drängt es mich, Dir zu versichern, wie tief gerührt ich bin durch diesen Beweis Deiner Verehrung für sein teures Andenken und Deiner Sympathie mit der hochherzigen Tat der Bevölkerung Homburgs, welche dieses Monument errichtete zum Zeugnis dessen, wie sie seine Liebe zu ihrer Stadt und sein persönliches Interesse an deren Wohlfahrt und Gedeihen hoch zu schätzen weiß. Georg V. Die Antwort des Kaisers lautete: Ich danke Dir für Deine freundlichen Worte, die ich hoch zu würdigen weiß. Ich komme soeben von dem Gottesdienst, der sehr schlicht und schön war. In den Herzen unser Aller, Deutscher wie Engländer, fand die Anerkennung, welche der Bischof in seiner Rede dem Andenken Deines Vaters zollte, lebhaften Widerhall. Wilhelm.

Der Reichskanzler und Kiderlen-Wächter.

Der Reichskanzler ist gestern nachmittag 6.52 Uhr in Kassel eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof war der Gesandte v. Jenisch erschienen, der den Reichskanzler im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe geleitete, wo er Wohnung nahm. Der Staatssekretär des Aeußern v. Kiderlen-Wächter traf heute früh um 6 Uhr ein.

Die Marokko-Verhandlungen.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ bestätigt auf Grund persönlicher Informationen die Richtigkeit der deutschen Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Marokko-Verhandlungen und fügt hinzu, in unterrichteten Kreisen Berlins sei man der Ansicht, die Mehrheit der deutschen Presse zeige zu viel Optimismus, wogegen die französische zu pessimistisch sei. Die Wahrheit liege in der Mitte. Die Verhandlungen würden noch ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen, aber schließlich zum Abschluß gelangen. — Der „Temps“ beschäftigt sich mit den Bahnbauten in Deutsch-Ostafrika und Kamerun und meint, gerade im Hinblick auf die gegenwärtigen deutsch-französischen Verhandlungen sei es von Interesse, daß die Deutschen mit Unterstützung englischer Gesellschaften das Riesenprojekt der Afrika-Transäquatorial-Bahn für ihre eigene Rechnung aufgenommen haben. Wenn die Bahn auch nicht in ihrer ganzen Linie deutsch sein könne, so soll sie doch nach dem Plan der Berliner Kolonialpolitiker das Bindeglied zwischen den beiden großen deutschen Besitzungen des äquatorialen Afrika werden. Die Mitbewerber in diesem Teil Afrikas, ob sie nun Franzosen, Belgier oder Engländer seien, könnten schon heute die unvermeidlichen Folgen dieses Planes ermessen.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Aus Aix les Bains berichtet der „Matin“ über einen peinlichen Zwischenfall, der sich dort ereignet hat: Zwei französische Offiziere, ein Hauptmann und ein Leutnant, die dort zur Kur weilen, bemerkten eine deutsche Fahne, die über einem Restaurant wehte. Die beiden Offiziere forderten einen Polizeiagenten, der sich gerade in der Nähe befand, auf, den Geschäftsinhaber des Lokals zu ersuchen, die Fahne einzuziehen. Als dieser Aufforderung nicht schnell genug Folge geleistet wurde, holte sie einer der Offiziere unter dem Beifall der Menge herunter. Darauf hielten die beiden Offiziere Ansprachen an die Menge, in denen sie auf die gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Spannung hinwiesen und hervorhoben, daß Deutschland eine unfreundliche Haltung gegen Frankreich an den Tag lege. — Aus Berlin wird dazu gemeldet: Im Auswärtigen Amt wird dem Flaggenvorfall in Aix les Bains keine Bedeutung beigelegt, da es sich um keine Flagge im Sinne des internationalen Rechts handelt. Als solche gelten nur offiziell verwendeten Fahnen auf Schiffen, Konsulaten etc. — Gleichwohl hat man sich an französischer maßgebender Stelle beeilt, dem peinlichen Vorfall eine harmlosere Ausdeutung zu geben. Ein Pariser Telegramm besagt nämlich: Das französische Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Note: Ein Morgenblatt berichtete über einen Vorfall, der sich in Aix les Bains zugetragen habe, wonach zwei französische Offiziere eine deutsche Fahne heruntergerissen und zerbrochen hätten. Der Vorfall beschränkt sich auf folgende Tatsachen: Der Eigentümer des Restaurants Beau Rivage hißte am 15. August mit einem Bündel Fahnen verschiedener Nationalitäten auch eine deutsche Fahne. Ein Industrieller aus Nancy, der diese Fahne bemerkte, ließ sie einfach von Angestellten des Restaurants entfernen. An dem Vorfall war kein französischer Offizier beteiligt.

Die Strafprozeßordnung.

Wie verlautet, wird die Strafprozeßordnung in der Herbsttagung des Reichstags nicht wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden, da der jetzige Reichstag bis zu den Neuwahlen kaum die umfangreiche Materie bewältigen kann. In maßgebenden Kreisen soll die Absicht bestehen, die Strafprozeßordnung erst mit dem Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs dem kommenden Reichstag vorzulegen.

Deutsch-englische Verträge.

Im Auswärtigen Amt in Berlin sind gestern vom Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und dem englischen Botschafter zwei deutsch-englische Verträge unterzeichnet worden. Der eine betrifft die Auslieferung zwischen deutschen und britischen Protektoraten, der andere die Bekämpfung der Schlafkrankheit in Togo und den benachbarten britischen Gebieten.

Generalstreik in England.

London, 17. Aug. Die Eisenbahnarbeiter haben den Generalstreik erklärt.

Gestern morgen 8 Uhr begann in England der Generalstreik der Eisenbahn-Angestellten. Telegraphisch wurden nachts von dem Arbeiter-Sekretär William sämtliche findizierten Arbeiter aufgefordert, die Arbeit einzustellen. Man ist jedoch in den Kreisen der Eisenbahn-Gesellschaften ziemlich optimistisch gestimmt, da die Regierung ausreichenden Schutz zur Verfügung gestellt hat. Einige 10 000 Soldaten befinden sich auf dem Wege nach London und anderen großen Eisenbahn-Zentren, namentlich Manchester, Birmingham und Liverpool. Sämtliche Eisenbahnlinien sind militärisch besetzt. Der Eisenbahnverkehr wird, wenn auch vermindert, aufrecht erhalten.

In Sheffield griffen die erregten Ausständigen in der vergangenen Nacht zwei Signalhäuschen der Midlandbahn an und bewarfen sie mit riesigen Steinen. Eines wurde vollständig zertrümmert. Polizei zerstreute die Angreifer. Am Morgen kam es zu Unruhen vor den Lagern der Genos-

senschaftsvereine, wo sich die Ausständigen bemühen, die Ablieferung von Waren zu verhindern. In Sheffield sind Truppen zum Schutz der Eisenbahner eingetroffen. Heute sind noch bedeutend mehr Angestellte und Fuhrleute der Great Central-Eisenbahn ausständig, um die Ausständigen der Midlandbahn zu unterstützen. Alle Züge dieser Bahn Hull-Sheffield fallen aus. Es macht sich ein allgemeiner Mangel an Lebensmitteln, besonders an Fleisch, bemerkbar.

11 Extrazüge mit Truppen aus Aldershot trafen in London ein. Von 10 Uhr vormittags ab tagte die Konferenz der aus Liverpool eingetroffenen Mitglieder der Exekutiv-Komitees der Eisenbahner-Gewerkschaften, etwa 30 Mann an der Zahl mit dem Handelsminister. Mittags wurde folgendes, vom vereinigten Komitee beschlossene Manifest erlassen: Einstimmig angenommen. Beschluß: Dies vereinte Komitee drückt hierdurch seine Entschlossenheit aus, den gegenwärtigen Disput nicht beizulegen, außer wenn die unseren Arbeitsgenossen wegen der Unterstützung der Eisenbahner in Liverpool und anderswo auferlegte Arbeitssperre aufgehoben wird und alle Arbeiter wieder angestellt werden.

In ganz England herrscht Panik. Aus allen Seebädern findet eine fluchtartige Rückkehr der auf Ferien befindlichen Familien nach ihren Heimatsstätten statt. Den Truppen stehen schwere Aufgaben bevor. Sie haben 4600 Meilen Eisenbahnlinien zu bewachen. Lange kann aber ein Eisenbahnerstreik in England nicht dauern, ohne daß unter den Streikenden selbst wirtschaftliches Elend ausbricht. Der große Verband der Eisenbahnangestellten hat bei 90 000 Mitgliedern eine Streikkasse von neun Millionen Mark, was die Zahlung von Streikgeldern für die Dauer von acht Wochen ermöglicht. Da aber infolge des allgemeinen Streiks in einer Woche schon Hungersnotpreise herrschen müssen, so ergibt sich, daß in kürzester Frist auch die Streikenden dem Hunger ausgesetzt sein werden.

Der Vorsitzende der Pariser Handelskammer, Legrand, erklärte in einem Interview über die Rückwirkung des Streiks der englischen Transportarbeiter auf die kommerziellen Verhältnisse Frankreichs, daß die täglichen Verluste sich auf mindestens eine Million Francs belaufen. Hierbei sei speziell der Handel mit Früchten, Blumen, Gemüse usw. betroffen.

Ein französisches Jubiläum.

Mitte August 1791, also vor 120 Jahren, wurde in Frankreich durch konstitutionellen Erlaß die „Aeußerungs- und Preßfreiheit" verkündet. Schon das Gesetz vom 27. Germinal 1795 brachte schon Beschränkungen und das Gesetz vom 19. Fructedor 1797 unterwarf die in Frankreich erscheinenden Zeitungen der polizeilichen Aufsicht; der Konsularbeschluß von 1800, welcher das Erfordernis amtlicher Erlaubnis zur Herausgabe von politischen Zeitschriften einführte, leitete das System von Maßregeln ein, mit deren Hilfe Napoleon I. die Presse in völliger Abhängigkeit erhielt. Alsdann wurde in der konstitutionellen Charte von 1814 in Frankreich die Pressefreiheit wiederhergestellt und die Ordonnanzen von 1830, welche sie vernichten und die Zensur von neuem einführen sollten, trugen dazu bei, den Thron der Bourbonen zu stürzen. Nach der Juli-Revolution trat wiederum ein gesicherter Rechtszustand für die Presse ein, Geschworenengerichte entschieden über deren Mißbrauch nach den allgemeinen Strafgesetzen und für Presse-Angriffe auf den König und die Kammern bestanden besondere strafrechtliche Bestimmungen. Infolge des Fieschischen Attentates auf den König Ludwig Philipp ergingen jedoch die sogenannten September-Gesetze, welche die Strafen für Preßvergehen bedeutend schärften und deren Zuerkennung in allen schweren Fällen dem Pairshof übertrugen. Diese Ungebundenheit der Presse nach der Februar-Revolution von 1848 hatte nur kurzen Bestand, denn infolge der Juni-Emeute und des über Paris verhängten Belagerungszustandes suspendierte Caveignac als Diktator der Republik eine große Anzahl politischer Tagesblätter und durch die Gesetze vom 27. Juli 1849 und 16. Juli 1850 kehrte in die Gesetze eine beträchtliche Strenge zurück.

Noch weiter ging Napoleons III. Dekret vom 17. Februar 1852, das die Presse der Gnade der Verwaltung überlieferte, jedoch gemildert wurde durch Gesetze vom 11. Mai 1868, 15. April 1871 und 29. Dezember 1876. Das Preßgesetz vom 29. Juli 1881 brachte dem französischen Zeitungswesen endlich ein einheitliches, vollständiges Gesetz, sowohl für die periodische wie nichtperiodische Presse; es ging aus parlamentarischer Initiative hervor und ist sehr freisinnig, auch wurde die Reihe der Preßdelikte erheblich eingeschränkt. Die Eigentümer der Zeitungen oder periodischen Druckschriften mußten für Verurteilungen haften, die auf Geld lauteten. Eigentliche Preßdelikte, ausgenommen Verleumdung und Beleidigung, sind vor die Jury gewiesen. Ergänzungen, meist strafprozessualer Art, brachten dann die Gesetze vom 2. August 1882, vom 12. Dezember 1893, 28. Juli 1894 und vom 3. April 1896.

Neues aus aller Welt.

Feuersbrunst. Gestern nacht bemerkte ein Wächter auf dem Grundstück der Technischen Hochschule in Hannover Feuer. Er alarmierte sofort die Feuerwehr, die alsbald mit zwei Dampfspritzen erschien. Die Flammen schlugen bereits aus dem großen Hörsaal, dem Laboratorium und zum Dach hinaus. Nach angestrengter zweistündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Die beiden Säle sind vollständig ausgebrannt. Alle Apparate und Vorrichtungen, die zur Vorführung von Lichtbildern dienten, sind vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Fernbeben. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. wurde ein Erdbeben von erheblicher Stärke festgestellt. Die Registrierung begann kurz vor 12 Uhr und endigte erst 3½ Uhr früh. Der Herd ist sehr fern, wahrscheinlich über 10 000 Kilometer. Ueber die Lage des Herdes lassen sich zurzeit nur Vermutungen aussprechen.

Wettersturz. Seit drei Tagen wütet in Breslau und Umgebung ununterbrochen ein furchtbarer Sturm. Die Temperatur ist auf 10 Grad Celsius gesunken. — Aus dem österreichischen Alpengebiet wird ein Temperatursturz gemeldet. Bei 0 Grad ist auf den Bergen Neuschnee gefallen.

Verhängnisvoller Sprengschuß. Infolge eines plötzlich losgehenden Sprengschusses in einem Steinbruch bei Gönnersdorf wurden ein Arbeiter getötet und zwei lebensgefährlich verletzt.

Von der See entführt. Der im dänischen Seebad Hornbaek weilende Wiener Arzt Hirsch wagte sich beim Baden mit seinen Enkeln zu weit in die See. Alle drei wurden von der Strömung fortgetrieben. Nach etwa 1½ Stunden wurden Dr. Hirsch und ein Knabe leblos geborgen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der zweite Knabe wurde von Fischern gerettet.

Der mysteriöse Leichenfund. Die Untersuchung des Leichenfundes in Kalk bei Köln hat folgendes ergeben: Es handelt sich nicht um eine Frauenleiche, sondern um die Leiche eines erwachsenen Mannes. Der Mann ist offenbar in einem benachbarten Hause ermordet worden. Die Leiche ist dann in möglichst viele Teile zerlegt worden, um sie unauffällig fortschaffen zu können.

Lokales.

Wiesbaden, 18. August.

Die Erhöhung des Milchpreises.

A. Aller Protest war bisher nutzlos; der Milchpreis wurde auf 24 Pfennig für das Liter erhöht. Es besteht auch keine Hoffnung, daß in absehbarer Zeit wieder eine Minderung dieses Preises eintritt, da täglich mehr Quellen versiegen. Die Bahnmilchzufuhr hat sich schon auf weit entlegene Gegenden ausgedehnt. So hat sich die Bahnmilchzufuhr nach Wiesbaden in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Wenn 1896 die Bahnmilchzufuhr mit nur 36.8 Prozent an der gesamten Bedarfsdeckung beteiligt war, so stellt sich 1906 ihr Anteil daran auf 68.7 Prozent und 1910 gar mit 70 Prozent.

Natürlicherweise kommt heute die Milch aus entlegeneren Gegenden als früher, und zwar je größer eine Stadt ist, um so weiter liegt die Zone, aus der die Milch herbeigeschafft wird. Diese erstreckt sich heute schon auf 100 und mehr Kilometer. Wie bekannt, ist die Einfuhr von Milch aus dem Auslande jetzt keineswegs mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden, und die Agrarier treten schon mit der Forderung eines Milchzolles auf, der noch 1902 als überflüssig betrachtet wurde. Damals hielt man eben die Einfuhr von Milch aus dem Auslande fast für ausgeschlossen. So wird es sich ja auch für Wiesbaden demnächst verwirklichen, daß Milch aus Dänemark eingeführt wird.

Die veränderten Verhältnisse der Milchversorgung kommen auch im Milchpreis zum Ausdruck. Der Jahresdurchschnittspreis für 1 Liter Milch war wie folgt

	Bayern	Württbg.	Baden	Nassau
1897	16,2	14,1	16,3	17
1898	16,1	14,2	16,0	17
1899	16,1	14,2	16,7	17
1900	16,4	14,1	17,0	17
1901	16,5	14,3	17,0	17
1902	16,5	14,8	17,0	17
1903	16,6	14,8	17,1	18
1904	16,6	14,9	17,1	18
1905	16,8	15,2	17,1	19
1906	17,2	15,9	18,0	20
1907	17,5	16,1	18,0	20
1908	17,6	16,4	18,8	22
1909	17,8	17,2	19,0	22

In den letzten fünf Jahren trat also eine starke Preissteigerung ein. Die Ursachen dieser Erscheinungen liegen einmal in dem Umstande, daß die Milch immer aus entfernteren Zonen herbeigeschafft wird. Zweifellos wirkt dieser Umstand und äußert sich vor allem darin, daß die Milchpreise in den Großstädten höher sind als in den kleinen und mittleren Städten. Von dem neuen Preis 24 Pfennig dürften in Nassau wohl nur Wiesbaden und Frankfurt betroffen sein.

Immerhin sind die Grenzgebiete Bayern und Württemberg noch reichlich mit Milch versorgt, so daß die Ursachen der Preissteigerung nicht nur im Transport, sondern auch in den Produktionskosten liegen. Auch ist in Sachsen und in Norddeutschland zweifellos ein Mangel an Milch zu konstatieren, wodurch die Preise wesentlich beeinflußt werden. Was die Erhöhung der Produktionskosten betrifft, so ist festgestellt, daß sowohl die Boden- und Futterpreise, als auch die Löhne ganz wesentlich in die Höhe gegangen sind. Die Löhne wohl deshalb, weil die Verbreitung der Industrie die Landwirte zwingt, ebenfalls höhere Löhne zu zahlen. Seit 1890 sind die Löhne für männliche Arbeiter von 1.70 M auf 2.80 M und 3.— M gestiegen. Weibliche Arbeiter, die im Jahre 1890 noch mit 1.20 M entlohnt wurden, bekommen heute 1.80 M und 2.— M. Dazu kommt ferner noch, daß in Nassau in den letzten fünf Jahren die Viehpreise um 30 Prozent gestiegen sind. So wirken Bevölkerungszunahme, Lohnerhöhung und das Anwachsen der Futter- und Viehpreise ungünstig auf den Preis der Milch ein und werden als Ursachen der Preissteigerung hingestellt.

Es ist nun schon erwiesen, daß der beabsichtigte höhere Gewinn bei Produzenten und Milchhändlern nicht eintritt, da ein Rückgang des Milchkonsums mit der Preiserhöhung gleichen Schritt hält. Bis zum jetzt eintretenden Preisaufschlag müßte z. B. eine fünfköpfige Familie gegen das Jahr 1904 schon jährlich 19 Mark mehr ausgeben, was etwa 20 Prozent der gesamten Ausgabe für Milch ausmachen dürfte. Mit dem jetzt zum Ereignis gewordenen Aufschlag erhöht sich die Mehraufwendung auf 36 Mark jährlich gegenüber 1904 und 1905 und erreicht dadurch etwa 40 Prozent der für den Milchverbrauch angesetzten Ausgaben. Diese ungesunden Zustände sucht man auszugleichen durch eine Einschränkung des Konsums, freilich zum Schaden der Volksgesundheit. Es konnte z. B. festgestellt werden, daß die Steigerung des Preises im Jahre 1906 dennoch einen niedrigeren Verkaufswert ergab als der Konsum bei billigeren Preisen in den Jahren vorher. Eine Preiserhöhung über eine gewisse Grenze bringt also nicht nur eine Konsumeinschränkung, sondern auch einen Einnahmeausfall mit sich, der sich für die nassauischen Landwirte noch steigern wird, wenn für Wiesbaden und Frankfurt in erhöhtem Maße Milch aus dem Auslande bezogen wird.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Oberst von Arnim-Karlsruhe (Nassauer Hof) — Graf Bechteren-Limpurg-Arnheim (Nassauer Hof) — Stud. de Bonnag-Paris (Union) — v. Breemen-Rotterdam (Reichspost) — v. Calsteren-Antwerpen (Wiesbadener Hof) — Freifräulein v. Elrichshausen, Schwerin (Hotel Krug) — Kaufm. v. Jerin-Hamburg (Goldener Brunnen) — v. Kries, Berlin (Prinz Nicolas) — del Monte-Paris (Nassauer Hof) de Regt-Rysryk (Sendig Eden-Hotel) — Rentner de Voß-Java (Taunushotel) — Fabrikant von Werne-Langerich (Central-Hotel) — de Yong van Beck en Donk-Amsterdam (Nassauer Hof).

Aus der Garnison. Das Artillerie-Regiment Nr. 27 hält am 1. September im Gelände des östlichen Taunus zwischen dem Winterstein, Hochweisel und Ostheim sein Scharfschießen ab.

Das Bekleidungsamt des 18. Armeekorps wird in Kastel in der Nähe der Wiesbadener Chaussee erbaut. Die Verhandlungen wegen der Errichtung eines Korpsbekleidungsamtes sind endgiltig mit dieser Einigung zum Abschluß gekommen. Den gesetzgebenden Körperschaften wird wegen Bewilligung der Mittel zur Ausführung der Bauten nunmehr Vorlage gemacht.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde verschickt soeben seinen Jahresbericht, aus dem zu ersehen ist, daß mit dem zu Ende gehenden Vereinsjahr 1910/11 sich vier Dezennien vollenden, seit ein kleiner Kreis von Musikfreunden den Verein ins Leben rief. Einer in Vorbereitung befindlichen Vereins-Chronik soll es vorbehalten bleiben, das Wirken und Arbeiten all' derer, die sich um die Entwickelung des Vereins bleibende Verdienste erworben haben, in den Kreisen unserer Vereinsmitglieder in lebendigem und dankbarem Gedächtnis zu erhalten. An einem Namen darf indessen nicht ohne besondere Erwähnung vorübergegangen werden. Wenn man sich die Bedeutung des Vereins vor Augen hält, so muß man sich des langjährigen Vorsitzenden Arthur Fleischer erinnern. Fünfundzwanzig Jahre waren am 1. Januar d. J. vergangen, seit Arthur Fleischer dem Vorstande des Vereins angehörte; um so schmerzlicher mußte es daher der Vorstand bedauern, daß mit Beginn des letzten Vereinsjahres Herr Justizrat Dr. Fleischer auf seinen ausdrücklichen Wunsch aus der Leitung des Vereins ausschied. Durch die Ernennung zum Ehrenmitglied hat der Vor-

Rieselfelder.

Zum 75jährigen Jubiläum der Schaffung von Rieselfeldern und der Gesundung der Städte (1836).

Von Dr. Franz Kittler.

Wenn heutzutage in den Städten die Sterblichkeit von Jahr zu Jahr sinkt und die durchschnittliche Lebensdauer in gleichem Maße steigt, so verdanken wir dies nicht zum geringsten Teile den vorzüglichen hygienischen Einrichtungen, die gegenwärtig überall und oft unter großen finanziellen Opfern geschaffen werden: sanitären Einrichtungen, wie die Entfernung der Abfallstoffe und die Versorgung mit gutem Trinkwasser betreffend. Was die Beseitigung der Abfallstoffe durch Kanalisation und durch die Anlage von Rieselfeldern bedeutet, wird uns erst klar, wenn wir uns im Geiste in jene Zeiten zurückversetzen, wo es derartige Dinge noch nicht gab, und wo man infolgedessen Recht hatte, davon zu sprechen, daß die Landluft besser sei, als die der Städte.

In jeder Stadt sammelt sich natürlich Unrat in Mengen an. Die Notwendigkeit seiner Entfernung erkannte man schon bei den Völkern des Altertums. Infolgedessen finden wir in vielen alten Städten ausgedehnte Kanalisationsanlagen, deren Großartigkeit und Großzügigkeit der Ausführung hinter der ähnlicher Einrichtungen unserer modernen Großstädte in keiner Weise zurücksteht. Berühmt ist in dieser Hinsicht insbesondere die Kanalisation des alten Rom, und heute noch bewundern wir die Ueberreste der „Cloaca maxima", die den Unrat eines Teiles der römischen Hauptstadt in den Tiber abführte. Vom hygienischen Standpunkt aus war dieses Verfahren freilich kein einwandfreies, denn es wurde hierdurch ja der Fluß verunreinigt, auf dem damals zahlreiche Schiffe verkehrten, die vom Seehafen Ostia stromaufwärts bis Rom fuhren. Aber immerhin zeigt schon diese Anlage, wie sehr man sich des Wertes einer Reinhaltung der Städte bewußt war. Das Mittelalter hat dann leider mit so vielen Kulturwerten aufgeräumt, die das Altertum geschaffen hatte; ganz besonders aber herrschten Unkenntnis und Aberglaube jener Zeit auf dem Gebiete der Hygiene und der Sanitätspolizei, sowie der Körperpflege. Während man in Rom und Griechenland in herrlichen Bädern, deren Reste uns noch heute Staunen und Bewunderung abnötigen, Stunden des Tages verbrachte, badete man im Mittelalter immer weniger und zuletzt nur noch zu Heilzwecken. Viele der Helden jener Zeit, von denen heute noch Lieder und Sagen berichten, verlieren in unseren Augen bedeutend von ihrem Nimbus, wenn wir uns vorstellen, daß sie wohl niemals die Wohltat eines Bades kennen gelernt haben. Und ähnlich wie um den einzelnen Menschen stand es um die ganze Stadt. Der Unrat wurde einfach auf die Straße geworfen und diente dort den gleichfalls auf ihr sich herumtreibenden Schweinen und sonstigen Tieren zur willkommenen Stätte. Diese Zustände hielten auch nach dem Mittelalter noch an und änderten sich jahrhundertelang nicht. Ja, man glaubte später sogar, daß es gesund sei, allen Unrat auf die Straße zu werfen, denn man schrieb ihm die merkwürdige Eigenschaft zu, daß er die schlechten Dünste aus der Luft an sich ziehe. Solche Ansichten machen es erklärlich, daß sogar für die Beförderung der Abfallstoffe des Hauses auf die Straße besondere Vorschriften erlassen wurden. Wer irgendein Gefäß aus dem Fenster auf die Straße entbehrte, mußte vorher laut ausrufen: „Kopf weg!". Nur die in den Universitätsstädten bei den Professoren wohnenden Studenten, die sogenannten „Professoren-Burschen", hatten neben anderen Privilegien auch das Recht, sich diesen Ruf zu ersparen. Sie durften hinausgießen und hinauswerfen, was sie wollten, ohne vorher die Vorübergehenden zu warnen . . . .

Im Anfang des 19. Jahrhunderts begann man dann solch schädliche Wirkungen zu erkennen, die immer mehr zur Gewißheit wurden, als in den dreißiger Jahren dieses Säkulums die Cholera ihren verheerenden Zug durch Europa antrat. Da man annahm, daß die Cholera durch eine „eigenartige Verdünnung der Luft", wie die damalige Medizin sagte, verursacht werde, so ergab sich als natürliche Folge das Bedürfnis, die Luft möglichst rein zu halten. Es wurde geräuchert, geschwefelt, mit Essig besprengt und was dergleichen schöne Dinge noch mehr waren, die nichts nutzten. Zugleich aber suchte man die Luft dadurch zu verbessern, daß man den Unrat aus den Städten schaffte. Wie das jedoch bewerkstelligen? Wohin damit? Als nächstes und willkommenstes Aufnahmemittel ergaben sich die Flüsse und dienten auch lange Zeit hindurch als hauptsächlichster Weg zur Abfuhr — bis in den siebziger Jahren endlich anläßlich der in München herrschenden Cholera-Epidemie der Direktor des Münchener hygienischen Instituts, Professor Pettenkofer, darauf hinwies, daß man nicht nur die Luft, sondern auch den Boden der Städte und damit vor allem auch die Flüsse reinhalten müsse, wenn man Seuchen wirksam bekämpfen und den allgemeinen Gesundheitszustand heben wollte.

Unter diesen Umständen erinnerte man sich der Versuche, die im Jahre 1836, also vor nunmehr 75 Jahren, mit der Anlage von sogenannten Rieselfeldern gemacht wurden. Damals stellte der Ingenieur Bromer fest, daß der Boden ein natürliches Filter darstellt. Gießt man auf ihn Jauche auf, so sickert sie durch ihn hindurch, ihre festen Bestandteile werden vom Boden aufgenommen, und aus gewisser Tiefe läuft aus ihm reines Wasser ab. Aus dieser Erkenntnis zog zuerst und zwar im gleichen Jahre, die Stadt Croydon in England, Nutzen. Der englische Ingenieur Chadwick hatte angeregt, die Bromersche Entdeckung dazu zu benutzen, um sich vor der Cholera zu schützen. Man sollte die ganzen Abfallstoffe, die ganze Jauche der Städte auf Aecker leiten und sie dort einsickern lassen. Damit war man sie los, und die Aecker würden zugleich an Fruchtbarkeit gewinnen. Latham richtete nun in Croydon die erste Anlage dieser Art ein und schuf damit im Jahre 1836 das erste Rieselfeld.

Freilich sollte es noch lange dauern, bis sie sich überall einführten. Die Cholera verschwand wieder aus Europa und damit blieb so ziemlich alles beim alten. Man ließ den Unrat nach wie vor in den Städten zwischen den Häusern oder sammelte ihn in Senkgruben an oder leitete ihn in die Flüsse. Erst das abermalige Auftreten der Cholera in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und das Wirken Pettenkofers waren es, die von neuem die Aufmerksamkeit auf den Nutzen der Rieselfelder lenkten. Nunmehr begannen große Städte, vor allem Berlin, Paris, Breslau, Danzig usw., mit der Anlage derartiger Einrichtungen. Es wurden große Länderstrecken angekauft und mächtige Pumpwerke geschaffen, in denen gewaltige Pumpen den ganzen Unrat nach den Feldern auf kilometerweite Entfernungen hinauspumpen. Die Städte wurden kanalisiert und jeglicher Abfall und Unrat in die Kanäle geleitet. Hier wird er mit großen Mengen Wassers verdünnt und dann, wie oben erwähnt, nach den Rieselfeldern gepumpt. Diese selbst sind von tausenden und abertausenden von Kanälen durchzogen, in denen die aus der Stadt kommenden verunreinigten Wassermengen über die ganzen Felder verteilt werden, wo sie allmählich versickern. Die schon sehr verdünnten festen Bestandteile bleiben auf den Feldern zurück und bilden einen wertvollen Dung. Was in dem so durch grobe Filtration gereinigten Wasser noch an gelösten

stand gesucht, Herrn Justizrat Fleischer auch weiterhin an den Verein zu fesseln. Anstelle der aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren Justizrat Dr. A. Fleischer und Beigeordneten Dr. Ernst Scholz wurden von der Generalversammlung die Herren Bankier Dr. Fr. Berlé und Inspektor A. Claas, als Vereinsdirektor, dessen Stellvertreter und artistischer Leiter die Herren Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Müller und Professor Mannstaedt gewählt. Die Musik-Kommission setzte sich aus den Herren Dr. Hardtmuth, Dr. Müller, Mannstaedt, Glaser, Knotte zusammen. Der Vorstand trat im Laufe des Vereinsjahres zu 11 Sitzungen zusammen. Auch in dem vergangenen Jahre hat sich der Verein auf der alten Höhe gehalten, die Mitgliederzahl betrug 400 gegen 385 Mitglieder des Vorjahres. Trotzdem ein Teil der Darbietungen das Vereinsvermögen empfindlich belastete, haben sich im wesentlichen die finanziellen Verhältnisse nicht geändert.

Für Militär-Anwärter. Neue amtliche Listen sind aufgestellt worden, die die für Militäranwärter in Betracht kommenden Stellen enthalten. Danach sind bei der Reichspost ein Teil der mittleren Stellen zur Hälfte, andere zur Hälfte mit Ausschluß ungeeigneter Stellen für die Militäranwärter reserviert. Die Diätarstellen sind zu einem Viertel, die Stellen für Briefträger zu mindestens zwei Drittel mit Anwärtern zu besetzen. Die Stellungen der Kanzleibeamten und Unterbeamten sind bei allen Ressorts den Militäranwärtern vorbehalten. Eine Ausnahme machen die Stellen für Unterbeamte bei den Gesandtschaften und Konsulaten. Ferner ist vorgeschrieben, daß ein Teil der Stellen des sogenannten mittleren Dienstes den Militäranwärtern offen steht unter der Voraussetzung, daß sie entsprechend befördert werden. Für die Deckoffiziere und Militäranwärter der Marine ist ein Teil der Stellen beim Kaiserlichen Marineamt in Kiel bestimmt.

Vom Obstmarkte. Nach den letzten Mitteilungen der Zentrale für Obstverwertung vom 15. August sind die Obstmarktaussichten der näheren Umgegend Wiesbadens in diesem Jahre nach den eingelaufenen Berichten wie folgt: Seckbach: Aepfel und Birnen: mittel, gering, Zwetschen, Mirabellen und Reineclauden: sehr gut, Aprikosen und Pfirsiche unter mittel; Offenbach a. M.: Aepfel: mittel, Birnen: gut, Zwetschen, Mirabellen und Reineclauden sehr gut, Aprikosen und Pfirsiche mittel; Hanau: Aepfel: mittel, Birnen: gut, Zwetschen: sehr gut, Mirabellen und Reineclauden: gut, Aprikosen und Pfirsiche: mittel; Cronberg: Aepfel: gering, Birnen: sehr gering, Zwetschen und Mirabellen: sehr gut, Reineclauden: gut; Geisenheim: Aepfel: gering, Birnen: mittel, Zwetschen: sehr gut, Mirabellen: gut, Reineclauden: mittel; Homburg: Aepfel: mittel, Birnen: unter mittel, Zwetschen: mittel, Mirabellen und Reineclauden: gut; Neuenhain: Aepfel: gering, Birnen: unter mittel, Zwetschen, Mirabellen und Reineclauden: sehr gut; Friedberg: Aepfel: mittel, Birnen: mittel, gering, Zwetschen gut, sehr gut, Mirabellen: sehr gut, Reineclauden: gut; Darmstadt: Aepfel: gering, Birnen, Zwetschen und Mirabellen: gut, Reineclauden: mittel, Aprikosen: mittel gut, Pfirsiche: mittel.

Gesundheitsattest der Eisenbahner. Die preußisch-hessische Eisenbahn-Verwaltung hat neuerdings Anweisungen ergehen lassen, die erhöhte Anforderungen an die Tauglichkeit der Beamten des Außendienstes stellen und dadurch die Auswahl der für den Betriebsdienst bestimmten noch eingehender gestaltet, wodurch die Sicherheit des Betriebs indirekt noch mehr als bisher gehoben werden soll. Die neuen Bestimmungen besagen, daß alle Bewerber um den Außendienst nicht nur in bezug auf ihren allgemeinen Gesundheitszustand, sondern auch hinsichtlich der Beschaffenheit ihrer Sinnesorgane und ihres Geisteszustandes zu untersuchen sind. Je nach den an ihre Sinnesorgane zu stellenden Anforderungen werden die Bediensteten in zwei Gruppen eingeteilt. Zur ersten Gruppe gehören die Lokomotivführer, zur zweiten Gruppe alle sonstigen Bediensteten, u. a. auch Weichensteller, Bahnwärter usw. Diese ärztlichen Untersuchungen sollen von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Bis zum 45. Lebensjahre sind an allen im Außendienst beschäftigten Beamten alle fünf Jahre, vom 45. bis 60. Jahr alle drei Jahre und vom 60. Lebensjahr ab alle zwei Jahre entsprechende Untersuchungen vorzunehmen. Ferner ist angeordnet worden, daß unter bestimmten Voraussetzungen noch besondere Wiederholungsprüfungen über die Beschaffenheit der Sinnesorgane und des Geisteszustandes stattfinden sollen. Diese beziehen sich auf Fälle, wenn Bedienstete wegen Erkrankung des Nervensystems, wegen schwerer Verletzungen, wegen Infektionskrankheiten und infolge einer Herabsetzung des Seh-, Hör- und Farbunterscheidungsvermögens erkrankt waren.

Ins Manöver. Nur noch wenige Stunden trennen unsere Marssöhne von dem Augenblick, wenn die Regimentskapelle die beliebten Weisen wird ertönen lassen: „Muß i' denn, zum Städle hinaus". Morgen nämlich in aller Frühe werden unsere 80er ins Manövergelände abrücken. Der Anmarsch erfolgt zu Fuß. Das erste Standquartier ist in Idstein auf fünf Tage bemessen. — Die alljährlich als „Wachkommando" bestimmte Abteilung beziffert sich diesmal auf 25 Mann. Mit dem morgigen Tage wird auch die alte Kaserne an der Schwalbacherstraße ihre letzten Stunden gezählt haben, da das bis jetzt darin untergebrachte Bataillon nach Beendigung des Manövers die neue Kaserne an der Schiersteinerstraße beziehen wird.

Unter schwerem Verdacht. Ein etwa 12jähriges Mädchen, dessen Eltern in Biebrich wohnhaft sind, machte eine Anzeige auf der Polizei, daß sich ein Eisenbahnbediensteter in Uniform in der Nähe der Linie der Schwalbacher Bahn in unsittlicher Weise an ihm vergangen habe. Es wurden in den letzten Tagen bei den Bediensteten, die unterhalb des Hauptbahnhofes beschäftigt sind, im Beisein der Polizei Untersuchungen vorgenommen; jedoch konnte der uniformierte Eisenbahner, der nach Angabe des Mädchens einen schwarzen Schnurrbart hat und an einer Zahnlücke kenntlich sei, nicht ermittelt werden. Sogar bei der letzten Lohnzahlung an die Eisenbahnbediensteten hatte das Mädchen unbeachtet in der Nähe Aufstellung nehmen müssen, um so den Attentäter zu erkennen. Tatsächlich lenkte sich der Verdacht auf einige Eisenbahner; mit Bestimmtheit konnte das Mädchen jedoch keine Angaben machen. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Weidmans Heil! Heute ging die Hühnerjagd in Hessen auf. Zahlreiche Wiesbadener Weidmänner zogen heute früh mit Flinte und Hund ins Hessische, vor allen Dingen nach der Provinz Rheinhessen. Eine Wiesbadener Gesellschaft, die die Jagd der Gemarkung Wörrstadt gepachtet hat, erlegte heute 205 Rebhühner. Es nahmen 10 Schützen an der Jagd teil. Die Ketten waren zahlreich und stark, jedoch mehrere wenig entwickelt, so daß man sie unbeschossen streichen ließ.

Früh- oder Spätkartoffeln? In der gestern gemeldeten Verwechselung der Saatkartoffeln schreibt uns Herr Karl Kirchner, hier, Rheingauerstraße 2: „Da ich sehr viel Saatkartoffeln im Frühjahr verkaufte, so kann leicht der Anschein erweckt werden, als wenn sich die Auringer-Medenbacher Kartoffelaffäre auf mich bezieht. Da ich damit nichts zu tun habe, so bitte ich, zu veröffentlichen, daß mich die Sache nicht betrifft, jedenfalls denselben Händler aber, welcher rotschalige Holländer Kartoffeln als Pfälzer blaue verkaufte."

Verschärfung der französischen Tabakzollrevision. Wie die Eisenbahnverwaltung durch Anschlag im Hauptbahnhof bekannt gibt, sind Zigaren, Zigaretten und Tabak in Frankreich bei der Zollrevision seitens der Reisenden stets sofort unaufgefordert vorzuzeigen und zwar auch dann, wenn sie die Menge, deren zollfreie Einfuhr gestattet ist (10 Zigarren, 20 Zigaretten, 40 Gramm Tabak) nicht übersteigen. Zuwiderhandlungen haben Konfiskation und hohe Geldstrafen zur Folge. Unkenntnisse der Bestimmungen, mangelnde Kenntnisse der französischen Sprache etc. gelten nicht mehr als Entschuldigungsgrund. Selbst bei Zahlung des hohen Zolles (Zigarren und Zigaretten 1 Kilo 75 Francs, orient. Rauchtabak 1 Kilo 32,50 Francs, anderer Tabak 18 Francs per Kilo) dürfen neuerdings höchstens noch 500 Zigarren und 1 Kilo Tabak nach Frankreich eingeführt werden. Jedes Mehrquantum wird auch bei sofortiger Vorweisung und Deklaration ohne Ausnahme konfisziert. Die deutschen Reisenden tun also gut daran, recht vorsichtig zu sein.

Fahrpreisermäßigung für Arbeitslose. Auf den deutschen Eisenbahnen hatten bisher Arbeitslose Fahrpreisermäßigung, wenn ihnen durch eine Arbeitsvermittelungsstelle auswärts eine Beschäftigung nachgewiesen war. In Zukunft wird diese Ermäßigung auch gewährt, wenn dem Arbeiter nicht nur eine auswärtige Arbeitsgelegenheit bereits vermittelt ist, sondern ihm eine solche auf Grund eines der Arbeitsnachweisanstalt vorliegenden bestimmten Beschäftigungsangebots bezeichnet worden ist. Das bedeutet eine begrüßenswerte Unterstützung der Arbeitsvermittelungsstellen und damit der Arbeitslosen.

Immer hilfsbereit. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr war in der Kaiserstraße am alten Bahnhofsgelände das Pferd des Fuhrunternehmers Aug. N. aus der Adlerstraße gestürzt. Da alle Versuche, das Tier wieder auf die Beine zu bringen, mißlangen, reaktivierte man die Feuerwehr, die nach wenigen Minuten die „Rosinante" wieder auf den Damm brachte.

Freudige Geber . . . .! Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt bittet uns, wie alljährlich die Leser darauf aufmerksam zu machen, daß die Anstalt mit herzlichem Danke Obst aller Art für ihre Pfleglinge entgegennimmt. Auf Anruf (Telef. 4260) oder Mitteilung durch die Post werden gerne größere Kinder zum Abholen der Gaben ins Haus oder in den Garten geschickt.

Schadenfeuer. In dem Hause Niederwaldstraße 55 war gestern mittag auf bis jetzt ungeklärte Weise der Dachstuhl in Brand geraten. Das Feuer fand in den zahlreich aufgestapelten Möbeln, Kleidern und anderen Gegenständen reichliche Nahrung, so daß die Wehr vollauf zu tun hatte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Sehr erschwert wurde das Vorgehen durch die enorme Rauchentwickelung. Mit drei Schlauchleitungen ging man dem wütenden Element zu Leibe. Die Bewohner der oberen Stockwerke mußten auswandern, da die Gefahr eines Einsturzes des Dachstuhles bestand. Erst als ungeheure Wassermengen auf den Brandherd geschickt waren, konnte die Mannschaft an die Aufräumungsarbeiten gehen. Mehrere Dachkammern brannten vollständig aus. Die Wehr konnte nach vierstündiger Tätigkeit abrücken, während eine Wache am Brandplatze bis gegen 7 Uhr abends zurückblieb. Der Schaden soll ziemlich erheblich sein.

Eisenbahn und Weinbau. Dem unterstützungsbedürftigen Weinbau wird die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung in Kürze dadurch entgegenkommen, daß sie einen Ausnahmetarif für den Transport von Weinbergspfählen mit der Eisenbahn schafft.

Rheinschiffahrt. Mit Waldmanndampfern wurden letzter Tage wieder mehrfache Sonderfahrten gemacht, so von der Turngemeinde Rüsselsheim nach Rüdesheim, der Freien Sängervereinigung Mülheim a. Main nach Koblenz, des Gesangvereins Cäcilia-Mainz nach St. Goar und von der Mainzer Schützengesellschaft nach Oppenheim-Nierstein. Am Sonntag wird ebenfalls mit Waldmanndampfern der Gesangverein Sängerbund-Mainz eine Sonderfahrt machen. Anläßlich der Mainzer Messe wird der Lokal-Verkehr Biebrich nach und von Mainz noch ½stündlich durchgeführt.

Immer noch kein Regen! Ein hiesiger Meteorologe schreibt uns: Der Wetterumschlag brachte nicht den ersehnten Regen. Es hat auch nicht den Anschein, als ob ergiebige Regenfälle in Deutschland zu erwarten wären. Allenfalls werden im Osten noch etwas häufiger Regenfälle erfolgen; dagegen dürfte der Westen des Landes kaum nennenswerte Niederschläge abbekommen. Auf verbreitete Landregen, auf die man nach der Druckverlagerung anfangs hoffen durfte, ist gegenwärtig schon nicht mehr zu rechnen. Es müßten auch in weiten Teilen Deutschlands und der angrenzenden Flußgebiete wenigstens etwa 40 Millimeter Niederschlag fallen, wenn der Boden gründlich durchfeuchtet und den halbversiegten Flüssen wieder Wasser zugeführt werden soll. Die Trockenheit ist also noch keineswegs zu Ende; ob die Witterung längere Zeit kühl und veränderlich bleibt, ist gleichfalls noch zweifelhaft. Es ist sehr wohl möglich, daß schon in wenigen Tagen eine neue Periode heiteren und warmen Hochdruckwetters einsetzt.

Herbst und Winter! Seit einigen Tagen erst herrscht niedrige Temperatur. Es mag müßig sein, sich schon jetzt mit der Frage zu beschäftigen, wie der Winter ausfallen wird. Doch schon gegenwärtig deuten verschiedene Anzeichen in der Natur darauf hin, daß dem diesmaligen extremen Sommer ein gleich abnormer Winter folgen dürfte. Es hat sich nämlich, wie aus Imkerkreisen geschrieben wird, die auffallende Erscheinung gezeigt, daß die Bienen inmitten der Hochtracht mit der Arbeit aufgehört haben und trotz der furchtbaren Hitze der letzten Tage beginnen, alle Ritzen und Fugen mit Pech zu verkleben, um sich für die Einwinterung vorzubereiten. Die Bienen zeigen dabei eine solche Emsigkeit, als ob große Kälte direkt bevorstehend sei. Geht man nach den jahrelangen Beobachtungen der Imker, so deutet dies auf einen sehr harten Winter hin, der frühzeitig einsetzt und bereits im Herbst eine Reihe von Nachtfrösten bringt. Dies wäre auch aus anderen Gründen gar nicht so unwahrscheinlich, denn auch die Wetterbeobachtungen lehren uns, daß die Fälle, in denen ein abnorm heißer Sommer durch einen frühen und recht harten Winter abgelöst wurde, ziemlich häufig sind. Noch ein anderes Anzeichen in der Natur spricht für einen frühen Winter: Auffallend zeitig rüsten sich dieses Jahr bereits die Zugvögel zum Abschied.

Mit jedem Tag

kann das Abonnement auf den in Stadt und Land gleichbeliebten

Wiesbadener General-Anzeiger

aufgenommen werden. Unsere Trägerinnen sowie sämtliche Agenturen, alle Postanstalten und Briefträger nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Die Vakanzenliste Nr. 33 ist erschienen; sie liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme aus. — Im Bezirke des 18. Armeekorps werden verlangt: Oberförsterei Johannisburg im Westerwald ein Gemeindewaldwärter; — Oberförsterei Neuhäusel ein Gemeindeförster; — Bürgermeisteramt Winkel im Rheingau ein Gemeindesekretär; — Magistrat Winterberg ein Förster.

•

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Krieger- und Militärverein hielt am Sonntag, den 13. ds. Mts., auf den Garnison-Schießständen sein fünftes Vereins-Schießen ab. Es wurde mit Militärgewehren auf bewegliche Scheiben geschossen und den besten Schützen: Boning, Hodl, Horn B., Lang und Pfaum Preise zuerkannt. Vier gestiftete Ehrenscheiben wurden von den Herren Lang, Apitzsch, Dölle und Gugman errungen.

Rhein- und Taunus-Klub. Am kommenden Sonntag, den 20. August cr., findet wieder eine Nachmittagswanderung statt. Abfahrt Hauptbahnhof 1.17 Uhr nach der Eisernen Hand, von wo aus zusammen mit den Taunusen des Homburger Taunus-Klub über Chausseehaus, Georgenborn nach Schlangenbad gewandert wird. Abdann auf bekannten Wegen nach dem vielgerühmten Kamenthal und über Clivilla nach Wiesbaden zurück. Marschzeit etwa 3 Stunden; Führer die Herren Fr. Nagel und K. Ritzel.

Der „Post-Unterbeamten-Verein" in Biebrich begeht Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab, sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert, Ball und sonstige Belustigungen auf der „Alten Adolfshöhe".

•

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: Geschlossen.

Residenztheater: Geschlossen.

Volkstheater: 8.15 Uhr: „Hans und Hanne", „Cousin Emil". „Das Landhaus an der Heerstraße".

Walhalla-theater: 8 Uhr: „Die keusche Susanne".

Kurhaus: 3½ Uhr: Malcoach-Ausflug ab Kurhaus, 4½ Uhr: Abonnements-Konzert, 8½ Uhr: Abonnements-Oesterreichisches-National-Konzert; Geburtstag des Kaisers von Oesterreich.

American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.

Die Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.

Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — Sonntags von 3 Uhr an geöffnet.

Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.

Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Neroberg Mittwochs und Samstags Konzert. — Friedrichshof Künstler-Konzert. — Alte Adolfshöhe Dienstags und Donnerstags Militär-Konzert. — Unter den Eichen (Ritter) Künstler-Konzert.

•

Theater, Konzerte und Vorträge.

Königliche Schauspiele. Das Königliche Theater beginnt seine neue Spielzeit morgen (Samstag) mit einer Neueinstudierung der Bizet'schen Oper „Carmen"; die Titelrolle singt Frau Hans-Boepffel. Am Sonntag, den 20. ds. Mts., findet eine Wiederholung von Aubers großer Oper „Die Stumme von Portici" in der Einrichtung der hiesigen Festspiele statt; in der Titelrolle gastiert Fräulein Edi Peter, welche von ihrer hiesigen Wirksamkeit noch rühmlichst in Erinnerung steht. Den Masaniello singt Herr Kammersänger Oscar Bolz vom Hoftheater in Stuttgart.

Volkstheater. Die am Montag mit großem Beifall aufgenommenen Einakter „Cousin Emil" und „Das Landhaus an der Heerstraße" werden am Freitag, den 18. Aug., wiederholt. Samstag, den 19. Aug., geht bei kl. Preisen der beliebte „Trompeter von Säkkingen" in Szene, während der Sonntag abend eine vollständige Neueinstudierung von „Preciosa" mit Frau Direktor Wilhelmy in der Titelrolle bringt. Nachm. 4 Uhr gelangt bei kl. Preisen der übermütige Schwank „Eine tolle Sache" zur Aufführung.

Walhalla-Theater. Heute gelangt „Die keusche Susanne" zum Benefiz für Herrn E. Schorn zur Aufführung. Morgen Samstag geht zum letztenmale Jarno entzückende Operette „Das Musikantenmädel in Szene.

Gartenfest im Kurhaus. Für das morgen Samstag mit einem Konzerte des Kurorchesters um 8 Uhr abends beginnende Gartenfest hat Herr Kunstfeuerwerker Clauß ein Feuerwerksprogramm von außerordentlicher Reichhaltigkeit aufgestellt. Das Programm enthält 40 Nummern, worunter sich 9 Effektstücke befinden.

Verunreinigungen vorhanden ist, wird dann durch die Bakterien des Bodens gar vollkommen vernichtet. Die Rieselfelder sind dann noch mit einem Röhrensystem durchzogen, daß das filtrierte und nunmehr gereinigte Wasser aufnimmt und es nun einem benachbarten Flusse zuleitet. In einzelnen Fällen findet eine nochmalige Reinigung des Abwassers der Rieselfelder statt, die meist dadurch geschieht, daß man das Wasser aus feinen Brausen über Koks oder ähnliches poröses Material laufen läßt. Hierdurch werden die letzten Verunreinigungen entfernt und sterilisiert. Das ablaufende Wasser ist dann hygienisch vollkommen einwandfrei. Auf den Feldern selbst aber werden Gemüse und Obst angebaut, ja, die Stadt Berlin hat auf einzelnen ihrer Rieselfelder sogar eine große Schweinezucht errichtet. In den Abwässern wird Fischzucht getrieben, sind diese doch so rein, daß darin sogar solche Fischarten gedeihen, die sonst nur in sehr reinen Gebirgswassern vorzukommen pflegen, wie z. B. Forellen. Auf diese Weise vermögen die Städte jetzt, dank den Rieselfeldern aus ihren Abfällen und ihrem Unrat, der früher nur die Luft verpestete und die Gesundheit der Bewohner untergrub, namhafte Summen zu gewinnen, so daß die Rieselfelder sich auch in finanzieller Hinsicht als eine vorzügliche Einrichtung erweisen.

Allerlei.

Richard Strauß ist gegenwärtig in Garmisch damit beschäftigt, in Molières „Tartuffe" eine große Opernszene hineinzukomponieren. Die textliche Bearbeitung hat Hugo von Hofmannsthal übernommen. Auch der Name Reinhardt wird in diesem Zusammenhang genannt. Vermutlich kommt das Werk in der neuen Fassung zuerst im Deutschen Theater in Berlin heraus.

Wie man früher vom Kaufmann dachte. Die Klagen, daß man in Deutschland dem Kaufmann nicht den gebührenden Platz einräume, verstummen allmählich: man weiß den Kaufmann und die Wichtigkeit des Handels zu würdigen. Unsere Vorfahren standen aber in der Tat den Kaufleuten weniger freundlich gegenüber und Luther hat wenigstens gegen die Handelshäuser und ihre Inhaber häufig sehr scharfe Worte gefunden. Ihre Spekulationen waren ihm ein Greuel. „Denn sie haben alle Waren unter ihren Händen und machen's damit, wie sie's wollen und treiben ohne alle Scheu die obberührten Stücke, daß sie steigen und niedrigen nach ihrem Gefallen . . . ." Eine bösere Meinung spricht sich noch in den Worten aus, in denen er davon spricht, daß die Raubritter den Kaufleuten auflauern. Die Plackereien seien diesen gesund, da die Fürsten sie nicht strafen, müsse es Gott tun, „also stäupt er einen Buben mit dem anderen." Ganz das ist auch die Meinung des Tübinger Professors Heinrich Bebel. Der sagt: „Die Straßenräuber sind segensreich, denn die Kaufleute erwerben sich ihren Reichtum doch mehr durch Wucher, als durch ehrliche Verträge, so daß sie nicht leicht in den Himmel kämen, wenn jene ihnen die Schuld nicht etwas erleichterten." Hutten und andere einflußreiche Männer und Schriftsteller dachten nicht anders. Nur vereinzelt läßt sich eine andere Stimme hören, so die des Sebastian Brant: „Nachdem die Deutschen haben angefangen, Kaufleute zu werden und über ihre Schwelle in andere Nationen zu reisen, ist kein Volk nicht weiter kommen, oder mehr erfahren. Deutschland hat die weitreisendsten und reichsten Kaufleute, die ausgebildetsten Gewerbe, so künstliche Arbeit im Malen, Sticken, Graben, Schnitzen, Bauen, Gießen, Schreiben und allerlei Kunst, wie sonst nirgends."

der beweglichen Figur: Landumfahren dreier Radfahrer über den Kurhausweiher, dürfte diesmal besonderes Interesse entgegengebracht werden. Außerdem tritt der Eiffelturm in einem Riesendekorationsstück von 12 Meter Höhe in Erscheinung. Als zweite Kapelle ist diejenige des Regiments von Gersdorff engagiert, die das Konzert von 9½ bis 11 Uhr ausführt.

Das Nassauer Land.

Jugendpflege in Nassau.

In Verbindung mit der Hebung der sozialen wirtschaftlichen Verhältnisse in Nassau ist man auch der Jugendpflege näher getreten. Das Bewußtsein, hierin noch Großes leisten zu können, ließ maßgebende Persönlichkeiten nicht ruhen und rasten, um an dieser sozial hochwichtigen Aufgabe weiterzuarbeiten, und das zarte, biegsame Gewächs zu einem mächtigen Stamm heranzubilden. Daß unser Land an einer solchen starken Organisation und Pflege erheblich mangelte, erkannte man auch im Kultusministerium, was daraus hervorgeht, daß durch den letzten preußischen Etat für die Jugendpflege ein Einmillionenfonds zur Verfügung gestellt wurde.

Die Arbeit in der Jugendpflege hat dadurch eine ganz wesentliche Förderung erfahren; denn ohne die erforderliche finanzielle Grundlage ist der Stein nichts ins Rollen zu bringen. Das trifft wieder ganz besonders auf dem Lande zu. Man könnte befürchten, daß man dort mit dem subsidären Charakter des Einmillionenfonds vielfach große Schwierigkeiten haben wird. Es werden manchem die sogenannten „Dritten", die die Bewegung dotieren sollen, fehlen. Man wird auf dem Lande noch mit Verständnismangel zu rechnen haben. Der Landmann ist unzugänglich und mißtrauisch gegenüber Neuerungen. Er steht nicht in dem Brennpunkte des kräftig pulsierenden Lebens der Neuzeit. Bargeld ist bei ihm häufig rar. Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten zu Cassel soll deshalb in ganz dringenden Ausnahmefällen bei völlig leistungsunfähigen Gemeinden die Jugendpflegearbeit vorzugsweise mit Staatsmitteln ausgeführt werden. Die freie Auffassung, der tatkräftige Wille, ein neues großes Werk deutscher Sozialreform in der Hochflut des jetzigen öffentlichen Lebens zum Wohle des Vaterlandes durchzuführen, und die in dem Jugendpflege-Erlasse ausgesprochene Ablehnung einer schematischen und bureaukratischen Jugendarbeit bei den Regierungen werden alsdann dazu führen, daß den Landratsämtern im Falle tunlichster Einhaltung der Fondsvorschriften die zu wirkungsvollem praktischen Schaffen auf dem platten Lande nötige Bewegungsfreiheit gelassen wird, daß gegenüber der Eigenart der Fälle die jetzt in die Einflußsphäre des Landrats fließenden Mittel, Einmillionenfonds, Ergänzungszuschüsse für Volksschulzwecke, nicht zu scharf erwägt werden müssen und unter Umständen auch ab und zu gegeben werden darf, um das zu erreichen, was dem Geiste der staatlichen Jugendpflege bei gewissenhafter und sachkundiger Ueberlegung am meisten entspricht.

Da nun nach dem Jugenderlaß die Organisation „Dritter" die Grundlage der Jugendpflege bilden soll, wird von Fall zu Fall zu prüfen sein, welche Einrichtungen der Gemeinden und der Kreise als für die Ueberweisung staatlicher Beihilfen in Betracht kommende Veranstaltungen anzusehen sind. Die Ortsgemeinden werden zunächst Spielplätze, Spielmittel, Versammlungsräume, Büchereien usw. zur Verfügung zu stellen haben; denn ohne solche Einrichtungen kann systematisch an der Jugend nicht gearbeitet werden. Hat eine Gemeinde einen Spielplatz kauf- oder auch nur pachtweise bereit gestellt, so dürfte es sich empfehlen, ihr das als eine Jugendpflegeleistung anrechnen und nötigenfalls hilfsweise aus dem Einmillionenfonds Mittel zur Verzinsung und Abtragung des Kaufgeldes, zur teilweisen Deckung des Pachtzinses, zur ordnungsmäßigen Herstellung und Ausstattung zu gewähren.

Die Jugendpflegeorganisationen, wie sie der Ministerialerlaß anregt, werden in den ländlichen Bezirken, Landstädten und Landgemeinden, recht verschieden sein. Und das wird gerade auf einem solchen Gebiete das Richtige und Zielgewinnende sein. In dem einen Kreise wird sich zahlreicher als in dem anderen die Bildung von Ortsausschüssen empfehlen. Hier wird das Landratsamt mehr, dort weniger in den Vordergrund treten müssen. Besonders hängt das von den bereits vorhandenen lebensfähigen Einrichtungen, Körperpflegevereinigungen, Jünglingsvereinen, Jugendheimen, Fortbildungsschulen, von der Personenfrage und von den verfügbaren Mitteln ab. Gerade zur Ueberwindung der mannigfachen Anfangsschwierigkeiten ist der behördliche Einfluß, wenn er sich mit Verständnis und Takt und dann auch noch durch eine offene Hand geltend macht, nicht zu unterschätzen. Ob ein Ausschuß für den Kreis gebildet und wie er zusammengesetzt werden soll, ob mit dem Landrat als Spitze, wird sich nach den Umständen, der Bevölkerung, der seitherigen Entwickelung der Jugendpflege, den verfügbaren Personen und der Art der Veranstaltungen richten. Ein Ausschuß für Einrichtungen, die vornehmlich die geistige und sittliche Ausbildung der Jugend auf konfessioneller Grundlage bezwecken, wird anders zusammenzusetzen sein als ein Ausschuß, der als Unterbau der Jugendförderung den breiteren Boden einer rationellen Leibeserziehung der Jugend wählt.

Beide Ausschüsse werden aber darauf bedacht sein müssen, bei der Pflege der Kräfte die Einseitigkeit zu vermeiden, die sittliche Kraft in Harmonie zu erhalten mit der physischen und die physische mit der sittlichen und den Jüngling so sich entwickeln zu lassen, wie ihn das Vaterland bei dem gegenwärtigen Wettbewerb der Völker braucht.

× **Biebrich**, 18. Aug. Der hiesigen Polizeibehörde ging kürzlich die Nachricht zu, daß ein von hier gebürtiger, in der Anstalt Rengshausen bei Kassel untergebrachter Fürsorgezögling von dort durchgebrannt sei. Auf einer vorgenommenen Streife fand man ihn auch in einem Kartoffelfelde vor. Der jugendliche Ausreißer wurde nach der Anstalt wieder zurückgebracht.

= **Bierstadt**, 18. Aug. Ein günstiges Resultat zeigte das kürzlich stattgehabte Wanderpreisfliegen von Fürstenwalde bis Bierstadt, eine Strecke von 515 Kilometer Luftlinie. Die Tauben wurden morgens 4.30 Uhr bei klarem Wetter und leichtem Nordostwind aufgelassen und traf die erste Taube um 2 Uhr nachmittags in ihrem Schlage ein. Die Tauben von G. Machenheimer und Jakob Vogel, welche kaum ein Jahr alt sind, leisteten gleichfalls Außergewöhnliches. Ludwig Bierbrauer meldete auf 5 Flügen fünfmal die erste Taube. Es erhielten Ludwig Bierbrauer den Wander- und Zuschlagspreis, sowie den 2., Gustav Machenheimer den 1., 3., 5. und 6., Jak. Vogel den 4., Karl Friedrich den 7. und Karl Kramer den 8. Preis.

□ **Sonnenberg**, 18. Aug. Nächsten Sonntag und Montag wird hier das Kirchweihfest abgehalten werden. Schon durch seine schöne Lage ist der Ort von jeher ein beliebter Ausflugsort des Wiesbadener und auswärtigen Publikums gewesen, da seine zahlreichen schattigen Plätze einen gesuchten Erholungsort bilden, und diese auf verschiedenen gut angelegten Wegen zu erreichen sind. Daß die Kirchweihe allenthalben beliebt ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Den Abschluß derselben wird der Montag übernächster Woche bilden.

S. **Aus dem Rheingau**, 18. Aug. Die Obstmärkte sind durchweg stark mit Obst befahren. In den letzten Tagen wurden für den Zentner Reineklauden 5—8 M, Aprikosen 20—30 M, Mirabellen 8—12 M, Frühbirnen 8—12 M, Frühäpfel 7—10 M, Frühzwetschen 8—12 M, Pflaumen 5 M bezahlt. Der Versand nach dem Niederrhein und der Ruhr, wie überhaupt nach Norddeutschland, ist bedeutend. — Die Jagd auf Rebhühner verspricht eine gute zu werden. In den Feldern werden die Hühner in Ketten, oft zu 25—30, angetroffen. Gleichfalls gut ausfallen wird die Jagd auf Wildenten, besonders auf den Auen und Krippen am Rhein.

= **Schlangenbad**, 18. Aug. Der langjährige Dirigent des hiesigen Kurorchesters, Kapellmeister Arthur Wolf, wurde als Kapellmeister des Kölner Flora-Orchesters verpflichtet.

h. **Hattenheim**, 18. Aug. Von der Kgl. Domänen-Verwaltung wurden in einem Dominalweinberg im Distrikt „Speich" die ersten reifen Rieslingtrauben angetroffen.

S. **St. Goarshausen**, 18. Aug. Seit einiger Zeit machte eine Einbrecherbande unsere ganze Gegend unsicher. In Werlau z. B. wurde an verschiedenen Stellen eingebrochen. Dabei fiel den Spitzbuben eine Uhr, 15 Mark in Geld, außerdem noch andere Gegenstände in die Hände. Bei weiteren Einbrüchen stahlen sie Wein und Eßwaren. Mit zwei Polizeihunden verfolgte man die Gauner. — Der hiesige Landrat weist unter Hinweis auf die vielen beim Baden oder bei sonstiger Tätigkeit am Wasser vorkommenden Unglücksfälle mit tödlichem Ausgangen darauf hin, daß sich diese meist ereignen, weil die davon Betroffenen des Schwimmens unkundig waren. Zur Vermeidung solcher Unglücksfälle erscheine es zweckmäßig, wenn schon die schulpflichtige Jugend zur Erlernung des Schwimmens angehalten werden. Obgleich in den Orten am Rhein und an der Lahn viel Gelegenheit gegeben sei, das Schwimmen zu erlernen, sei es auffallend, daß immer noch eine große Zahl von Anwohnern nicht schwimmen können. Das Schwimmen sei eine gesunde Leibesübung und sollte Gemeingut möglichst vieler sein. Die Kreisschulinspektoren werden aufgefordert, auf die Kinder einzuwirken, daß sie frühzeitig das Schwimmen erlernen.

o. **Braubach**, 18. Aug. Der Schreinerlehrling Emil Werth aus Barmen, der bei einem hiesigen Schreinermeister tätig war, ging kürzlich mit einkassierten Geldern flüchtig und konnte noch nicht wieder ermittelt werden. — Der Männergesangverein „Marksburg" beabsichtigt im nächsten Jahre seine Fahnenweihe abzuhalten.

ff. **Aus dem Oberlahnkreise**, 18. Aug. Landes-Obstbaulehrer Herrmann aus Geisenheim wird am 22., 23. und 24. ds. Mts. in Schupbach und am 29., 30. und 31. ds. Mts. in Laubus-Eschbach Obstverwertungskurse für Frauen und Mädchen abhalten. Weiter wird am 25. ds. Mts. in Waldernbach, am 26. ds. Mts. in Niedershausen, am 27. ds. Mts. in Weilburg und am 28. ds. Mts. in Weilmünster nach vorausgegangenen praktischen Unterweisungen Vorträge über Obstbau stattfinden.

Aßlar, 18. Aug. Einen verhängnisvoller Steinwurf führte ein Bursche aus. Er kam an einer Gruppe lagernder Burschen aus Werdorf vorbei und warf mit einem Stein nach denselben, wobei einem jungen Mann die Stirn zerschmettert wurde. Der Getroffene liegt hoffnungslos darnieder.

× **Grävenwiesbach**, 18. Aug. Kürzlich wurde hier die diesjährige Hauptversammlung der Korbflechtschule abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht betrugen die Einnahmen im vergangenen Geschäftsjahr 36 516.43 M, die Ausgaben 36 516.43 M. An Löhnen zahlte die Korbflecht-Schule 121 165.54 M, an Gehältern 3279.99 M. Das Vermögen beziffert sich auf 21 780 M. Neugewählt in den Vorstand wurden Bürgermeister Velte von hier und Beigeordneter Emrich-Hasselborn.

ff. **Elz**, 18. Aug. Der neugewählte Bürgermeister Pnischeck wurde in sein Amt eingeführt. Aus diesem Anlaß wurde ihm unter großer Beteiligung von den Einwohnern ein Fackelzug gebracht.

+ **Usingen**, 18. Aug. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" wird am 26. und 27. d. M. sein fünfzigjähriges Stiftungsfest feiern.

* **Hadamar**, 18. Aug. Die hiesigen Metzger haben einen erheblichen Abschlag auf Fleisch und Wurstwaren eintreten lassen.

ff. **Weilburg**, 18. Aug. Einen guten Verlauf nahm hier die althistorische Kirchweih. Die 1788 gegründete „Bürgergarde" leitete am Vorabend das Fest mit Böllerschüssen ein. Am gestrigen Hauptfesttag nahm der Kommandeur der hiesigen Unteroffiziervorschule die Parade der Bürgergarde ab. Den Clou bildete das Preisschießen. Schützenkönig wurde Schuhmachermeister Chr. Ackermann, König der Ehrenscheibe Oberinspektor Endres. Die Festrede hielt Hofprediger Scherer.

+ **Holzappel**, 18. Aug. Die Polizei verhaftete gestern den 19jährigen Kaufmann Diewikus aus Leipzig, der in die Arbeiterküche und in das Dynamitlager, welches sich an der einer Renovation unterzogenen Lahntalstraße befindet, eingebrochen war.

+ **Biedenkopf**, 18. Aug. Im Nachbarorte Laasphe wurde die 67jährige Ehefrau des Kassenrendanten W. Hartnak von einer wild gewordenen Kuh mit den Hörnern aufgespießt, so daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Ein hinzugeeilter Knecht erlitt gleichfalls Verletzungen.

× **Idstein**, 18. Aug. Das früher Volkmar'sche Haus in der Judengasse ging zum Preise von 10 400 Mark in den Besitz des Spenglermeisters Gustav Junior über.

Oberursel, 18. Aug. Auf den ausgetrockneten Wiesen nächst der Hohemarkstraße kam es kürzlich zu einem Brand, der von den Nachbarn rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte.

* **Hochheim**, 18. Aug. Auf der Heimfahrt vom Felde wurde dem 23jährigen Landwirt H. Munk von einem Pferde der Oberschenkel des rechten Beines zerschlagen. Die Sanitätskolonne verbrachte den Schwerverletzten nach seiner Wohnung.

h. **Flörsheim**, 18. Aug. Bei dem kürzlich hier ausgebrochenen Brand der chemischen Fabrik Riese machte sich der Wassermangel sehr bemerkbar. In einer ähnlichen Lage würden sich die Anwohner der Hochheimerstraße befinden. Man beabsichtigt deshalb, bei der Eisenbahndirektion darum einzukommen, daß unter den Schienen der „Taunusbahn" eine Vorrichtung getroffen werde, um eine Schlauchverbindung mit dem Untermain herstellen zu können. Dabei würde auch die Frage der allgemeinen Einführung einer Wasserleitung wieder in den Vordergrund treten.

♂ **Ried a. M.**, 18. Aug. In der letzten Gemeindevertretungssitzung wurde der Antrag, für den neuen Sitzungssaal des Kreistages drei Sessel im Werte von 144 Mark zu stiften, abgelehnt, da die Gemeinde das Geld besser im Orte verwenden kann. Auch die Gemeinde Unterliederbach hat die Stiftung von Sesseln abgelehnt, während die übrigen Orte des Kreises dieselben bewilligten. — Die Tilgungsquote der neuen Kanalanleihe wurde von 1 auf 1½ Prozent erhöht. — Von der Versetzung des Lehrers O. Baur aus Hahn und der Lehrerin Wichler aus Eltville an die hiesige Volksschule nahm die Gemeindevertretung Kenntnis. — Kürzlich fand hier auf Veranlassung der Frankfurter Kriminalpolizei bei dem Ausläufer Dahlinger eine Haussuchung statt, bei welcher ein großer Posten Wäsche und Kleider im Werte von 2000 M beschlagnahmt wurde, die aus einem Frankfurter Warenhaus stammen. — Die Gemeindevertretung stimmte einem weiteren Geländeverkauf eines Teiles des zwischen dem Faulbrunnen und dem Wald liegenden Feldterrains an den Eisenbahnfiskus zum Preise von 150 Mark pro Rute zu. Auf dem Gelände sollen Beamtenwohnungen errichtet werden.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 18. Aug. Der seit Jahren wegen Straßenraubes verfolgte 48jährige Kutscher Johann Muth aus Vilbel wurde gestern abend hier verhaftet. — Ueber die gestern früh erfolgte Hinrichtung des Zeugfeldwebels Müller im Preungesheimer Gefängnishofe ist noch zu berichten, daß der Scharfrichter Göppel, der von Beruf Porzellanmaler ist, gestern die 24. Hinrichtung vollzogen hatte. Der Gefängnisgeistliche Götze weilte beinahe die ganze Nacht in der Zelle Müllers, dem vorgestern nachmittag mitgeteilt wurde, daß der Kaiser das Gnadengesuch abgelehnt habe. Müller betete mehrmals und suchte bei dem Geistlichen Trost. Gegen Morgen schlief er ein. Gestern morgen 5 Uhr erhielt er auf Wunsch eine Tasse Kaffee. Die letzte halbe Stunde verbrachte er auf Wunsch allein in der Zelle. Um 6 Uhr wurde er in den Hof geführt und nach den üblichen Formalitäten dem Scharfrichter übergeben. Müller starb gefaßt. Der ganze Akt dauerte etwa 5 Minuten.

Aus den Nachbarländern.

* **Mainz**, 18. Aug. Die hiesigen Metzgermeister haben die Preise für Rind- und Kalbfleisch herabgesetzt. Kalbfleisch kostet statt 70 und 75 Pfg. nur noch 65 Pfg. und Kuhfleisch 60 Pfg. Dieser Abschlag ist eine notwendige Folge der Futternot. — Die Waggonfabrik Castell ließ der Mombacher freiwilligen Feuerwehr für das tatkräftige Eingreifen bei dem Großfeuer ein Geldgeschenk von 200 Mark überreichen. — Die Verlegung des Korpsbekleidungsamtes nach Kastel ist nunmehr als gesichert anzusehen. — Der 17jährige Installateur Josef Mohr unternahm einen Selbstmordversuch, indem er Salzsäure trank. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause verbracht. — Seit gestern ist der Musketier C. Wolfenstädter vom Inf.-Regt. 117 fahnenflüchtig.

S. **Vom Mittelrhein**, 18. Aug. Ein Schiffszusammenstoß ist unweit Niederlahnstein vorgekommen. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie", ein kleineres Boot, fuhr den Dampfer „Rheingold" an und beschädigte ihn, indem er einen Teil des rechten Geländers abriß. Der Dampfer „Cecilie" ging seines Bugspriets verlustig. Der Unfall soll auf Versagen des Steuers zurückzuführen sein.

Alzey, 18. Aug. Nach Vornahme einer Notschlachtung einer an Milzbrand erkrankten Kuh ist der Metzgermeister Caspar Zimmermann aus Eimsheim infolge Vergiftung plötzlich gestorben. Der 23jährige Sohn hatte ihm dabei geholfen und erkrankte gleichfalls. Er wurde ins hiesige Krankenhaus überführt. Die Vergiftung ist bei ihm soweit vorgeschritten, daß ihm beide Arme abgenommen werden müssen.

S. **Vom Hunsrück**, 18. Aug. Ein Turn- und Spielkursus wird in diesem Jahre wie schon früher im Kreise Simmern veranstaltet. Dieser Kursus ist für die Lehrer der Bürgermeistereien Simmern und Ohlweiler bestimmt und findet unter Leitung des Hauptlehrers Hütwohl in Kastellaun statt.

⊙ **Köln**, 18. Aug. Uebermorgen wird hier eine Arbeitslosenzählung stattfinden. Diese erstreckt sich auf alle erwerbsfähigen Arbeitnehmer beiderlei Geschlechts und jeder Berufsart, einschließlich der Handelsgewerbe, die morgen unfreiwillig arbeitslos sind. Am selbigen Tage wird auch in Mülheim-Rhein eine Arbeitslosenzählung vorgenommen.

Luftschiffahrt.

* **Fernfahrt der „Schwaben".** Das Luftschiff „Schwaben", das gestern um 6.33 Uhr in Baden-Oos aufstieg, landete um 10.45 Uhr glatt in Friedrichshafen. — Am 22. d. M. wird „Schwaben" voraussichtlich von Baden-Oos aus die Fahrt nach Düsseldorf antreten. — Heute früh 6.10 Uhr stieg das Luftschiff zur Rückfahrt nach Baden-Oos in Friedrichshafen auf und schlug die Richtung nach Basel ein.

* **Der belgische Rundflug wurde** gestern nach siebentägiger Unterbrechung mit der vierten Etappe Blankenberghe-Antwerpen fortgesetzt. Von 5 Teilnehmern sind zwei am Ziel angekommen, die anderen sind in Gent gelandet.

Sport.

* **Schwere Stürze beim Radrennen.** Der frühere Amateur Neumer-Dresden, erlitt bei seinem Sturz im Hauptfahren bei dem Radrennen in Straßburg einen doppelten Armbruch. Noch schlimmer kam Kraft-Straßburg davon, der im 15-Kilometer-Dauerrennen zu Fall kam und einen Schlüsselbeinbruch und schwere innere Verletzungen davontrug. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Massen-Disqualifikation.** Die Deutsche Sportbehörde für Athletik hat, die trotz des erlassenen Startverbots an dem akademischen Olympia zu Breslau am 2. und 3. ds. Mts. eine ganze Reihe von Leichtathleten teilgenommen hatte, gegen 40 Teilnehmer den Ausschluß verfügt und ihnen die Teilnahme an allen leichtathletischen Wettkämpfen verboten.

* **Internationales Schachmeisterturnier in Karlsbad.** Am 20. ds. Mts. beginnt in Karlsbad das zweite internationale Schachmeisterturnier. Die hervorragendsten Meister aller Länder haben ihre Teilnahme bereits in Aussicht gestellt, darunter: Schlechter-Wien, Rubinstein-Warschau, Maroczy-Budapest, Marshall-New-York, Dr. Bernstein-Moskau, Burn-Liverpool, Teichmann-Berlin, Dr. Vidmar-Graz, Janowski-Paris, Niemzowitsch-Riga, Duras-Prag, Spielmann-München, Leonhard-Hamburg. Auch die Teilnahme Capablancas, des Siegers von San Sebastian, gilt als sicher.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temp. nach C.: 21, niedrigste Temp. 8.
Barometer: gestern 765,03 mm, heute 763,03 mm.
Voraussichtliche Witterung für 19. August: Zeitweise wolkig, noch ziemlich kühl, strichweise auch einzelne leichte Regenfälle.
Sonntag: Trübung weiter zunehmend.
Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Wißenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Trier 0.
Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.39 heute 1.37; Lahnpegel Weilburg gestern .94 heute .86

19. Aug.	Sonnenaufgang	4.49	Mondaufgang	11.15
	Sonnenuntergang	7.18	Monduntergang	1.30

Schrift- u. Geschäftsleitung: **Konrad Leybold.**
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mäßner; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: C. A. Autor; für den Inseratenteil: Hans Baumann. —
Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Ediths zweite Heirat.

Roman von H. Teichert.

(22. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Sonntag komme ich wieder, erklärte er beim Abfahren, und sogar schon zu Mittag, wenn notabene Mamachen mir einen Teller Suppe geben will."

Es war am Tage sehr heiß gewesen, der Abend lockte daher mehr wie je ins Freie, und da die alte Dame sich gewöhnlich gleich nach dem Essen zurückzog, schwärmte das junge Volk noch einmal in den Park und Wald, um die Vorbereitungen zum morgigen Fest in Augenschein zu nehmen.

Ruth war schon vor dem Essen auf ihr Zimmer gegangen, sie hatte den ganzen Tag Kopfschmerzen gehabt und man vermutete, daß sie sich hingelegt. Aber sie hatte nur in Kleidern auf dem Bette geruht, der heftig bohrende Schmerz ließ sie nicht zur Ruhe kommen. jetzt nun alles still im Hause geworden war, nahm sie ein dunkles Tuch, hüllte Kopf und Schultern ein und schritt langsam den breiten Parkweg entlang, bis zur Buchenlaube, dort wollte sie sich hinsetzen. vielleicht würde die frische Abendluft dem schmerzenden Kopfe gut tun.

Aber in der Laube war es schwül, die anhaltende Hitze von Wochen lagerte in dem niedrigen Blätterzelt, das durch seine dichte Umrankung schon vollständig im Dunkeln lag. Hinter der Laube wußte sie, stand ein Baumstumpf, breit genug zum bequemen Sitz, und so nah stand er derselben, daß dem Sitz auch die Lehne nicht fehlte.

Wie still es rings um sie war, wie friedlich, als schlummre die Natur und ruhe aus von ihrem rührigen Schaffen. Selbst der Vogelstimmen unermüdliches Zwitschern schwieg heute abend, nur ganz verstohlen zirpte ein Heimchen im Grase und leise raschelnd bewegte sich das Blätterwerk zu ihren Füßen, ein schlankes Eidechschen war darüber hinweggehuscht. Ganz still saß Ruth. Die totale Ruhe legte sich wie Balsam auf ihr schmerzendes Hirn und leise, leise wehten ihre Gedanken liebe Bilder, in denen ihr Herzensjunge die dominierende Rolle spielte. Es mußte schon spät geworden sein, die Dämmerung einer mondlosen Sommernacht war nach und nach auf die Erde niedergesunken. In dem dichten Baumgang dunkelte es stark, aber Ruths Augen hatten sich an das allmähliche Hereinbrechen des Dämmerns gewöhnt, sie merkte es kaum. Nur daß die Nachtigall heute schwieg, wunderte sie, dieselbe hatte seit Jahren ihr Künstlerheim hier aufgeschlagen, man hörte ihre Triller und Rouladen fast Abend für Abend bis auf die Terrasse des Herrenhauses. Doch als hätte sie nur darauf gewartet, vermißt zu werden, schlug sie plötzlich an. Erst in langen, weitgezogenen, klagenden Tönen, weich wie der Sopran einer gottbegnadeten Künstlerin und dann in halsbrechende Fiorituren und Koloraturen gab sie der Lauschenden ihr Gratiskonzert.

Ruth lauschte mit Entzücken, ihr feines musikalisches Empfinden schwelgte in dem Genusse dieser Natursängerin, deren Kunstfertigkeit noch keine menschliche Stimme erreicht. Da war es ihr, als höre sie Stimmen und Schritte, halblaute Worte und nun auch das Rascheln eines Frauenkleides.

„Laß uns hier eintreten," hörte sie gleich darauf unmittelbar vor der Laube Bennos Stimme, „höre, wie die Nachtigall lockt, sie ist die Verbündete heimlich Liebender, komm, die Stunden ungestörten Zusammenseins sind knapp genug bemessen."

Ruth fuhr erschreckt zusammen. Benno hier, am späten Abend auf verliebten Wegen und sie als unfreiwillige Lauscherin — wenn sie sich räusperte und so ihre Anwesenheit verriet, dann blieb ihm und ihr die Beschämung erspart, aber schon im Begriff, sich bemerkbar zu machen, stockte ihr jedes Gefühl im Entsetzen der Entdeckung, die sie machte. Das war ja Ediths Stimme, ganz sicher, und nun hörte sie sie unmittelbar neben sich. Die beiden waren in die Laube getreten, sie hörte wie jemand mit der Hand über die grüne Holzbank strich und wie Edith — nur Edith konnte es sein — fragte: „Ist es nicht feucht hier?"

Benno machte dasselbe Experiment noch einmal.

„Keine Spur, mein Lieb, aber wozu solltest du auf der harten Bank sitzen, komm sei so gut, setz dich auf meine Knie —"

Sie sträubte sich. „Ich sitze schon, Benno, ist's nicht auch gut neben dir?"

„Nein," sagte er und zog sie auf seine Knie, „nicht nah genug kannst du mir sein, mein Leben, ich lechze nach dir und zittre gleichzeitig vor dem, was du mir zu sagen hast — sag's lieber nicht, Edith, noch haben wir uns ja, und ich will dich halten, so lange es mir vergönnt ist. Warum bist du so spröde heute, Liebling, ist's nicht traut hier und verschwiegen, verschwiegener noch wie in deinem Boudoir?"

„Es ist nicht zartfühlend von dir, Benno, daß du mich immer an die schwächste Stunde meines Lebens erinnerst, was bezweckst du damit?"

„Nichts, Edith, bei Gott nichts, aber verrückt hat mich die Stunde gemacht und das Verlangen nach Wiederholung läßt mir keine Ruhe. Warum bist du aufgestanden, Lieb, willst du nicht sitzen bei mir, so laß mich vor dir knien und dich küssen — küssen! Seit ich dich in jener Nacht geküßt, werde ich die Strophen von Hans Schmidt nicht los, die damals wie zufällig aufgeschlagen auf deinem Tische lagen — weißt du sie noch, ich las sie dir laut vor?"

„Was du alles verlangst, wie sollte ich das behalten haben!"

„Nicht? Nun siehst du, mein Gedächtnis ist besser. Die saphische Ode war's und die zweite Strophe, weißt du sie jetzt?"

Edith nickte und schlug ihn auf die Backe. „Verliebter Peter!"

„Auch der Küsse Duft mich wie berückte, die ich nachts vom Strauch deiner Lippen pflückte," flüsterte Benno nachts, Edith....

Ruth hörte eine Weile nichts wie Kosen und zärtliches Flüstern seinerseits. Eine totenähnliche Starre war über sie gekommen, in ihrem Entsetzen wußte sie nicht, was sie eigentlich tun sollte, nur das Ende, das schreckliche Ende stand ihr leibhaftig vor den Augen. Der schmählich hintergangene Mann, dem man Ehre und Glück geraubt, in den Schmutz getreten und von dem treulosen Weibe und Edith selbst durch eigene Schuld der Schande, der Verachtung preisgegeben und alle die schrecklichen Konsequenzen, die ihr Leichtsinn heraufbeschworen, der öffentliche Skandal, der unheilbare Bruch in dem harmlosen Verhältnis zweier Familien und Fredy — ob sie nicht an das Kind gedacht, das ihren Namen trägt, ob sie nicht fürchtet vor der Stunde, da sie die Augen niederschlagen muß vor dem eigenen Blut? . . .

In Ruths Schläfen begann es zu hämmern, der milder gewordene Schmerz kam mit verdoppelter Macht zurück und benahm ihr ganz und gar die klare Denkkraft. Ihr war es mit einem male, als ob sie einen bösen Traum habe, den sie schon einmal geträumt, vor Monaten, da der Verdacht eines unerlaubten Spieles zwischen Edith und Benno in ihr gekeimt,— damals war er zerronnen, weil sie ihm keine Bedeutung beigelegt, und nun war's Wahrheit, was sie vernommen, oder spiegelte ihr erregte Phantasie ein Bild, das sie gefürchtet, schon lange, lange? —

Sie faßte nach der Stirn, die Berührung ihrer eigenen eiskalten Hand brachte sie wieder, was die zwei in der Laube sprachen.

„Laß genug sein des Kosens, Benno, mir

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 17. Aug. Der heutige Börsenverkehr stand ganz unter dem Eindruck der gestrigen scharfen Verflauung New-Yorks. Die ungünstige Wirkung auf den Kursstand war umso erheblicher, als gleichzeitig der amerikanische Eisenmarktbericht „Iron Age" weniger zuversichtlich lautete als vorher. Die Nachrichten von den übrigen internationalen Börsen waren keineswegs geeignet, ein Gegengewicht zu bilden, dabei zeigten sich auf allen Umsatzgebieten bei teilweise lebhafterem Verkaufsandrang teilweise ansehnliche Kurseinbußen. Außer Kanada, die mit einer Abschwächung um 2¼ pCt. einsetzten, waren besonders Gelsenkirchener angeboten, die im Verlaufe mehr als 3 pCt. einbüßten. Sonst bewegten sich die Abschwächungen auf dem Montanmarkte nur bei Deutsch-Luxemburger und Bochumer 1 pCt. Elektrizitätswerte waren durchweg gedrückt, namentlich Schuckert, die 2¼ pCt. verloren. Hansaaktien gaben von ihrer Steigerung der letzten Tage wieder 1¾ pCt. her. South West Afrikaaktien setzten ihre Abwärtsbewegung fort. Von Banken war namentlich Petersburger internationale Handelsbank im Anschluß an Petersburg gedrückt. Späterhin machte sich mehr Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Kanadas konnten infolge von Deckungen etwa 1 Prozent zurückgewinnen. Der Meldung über die Beschimpfung der deutschen Fahne durch französische Offiziere in einem südfranzösischen Badeort wurde wenig Beachtung geschenkt. Tägliches Geld 2½ pCt.

Die Börse schloß beruhigter und etwas fester, da London bessere Kurse sandte, namentlich Kanada waren erholt. Der Rückgang der Gelsenkirchen wurde durch die Meldung erklärt, daß die Neuanlagen der Gesellschaft voraussichtlich noch nicht so bald in Betrieb genommen werden dürften. Industriewerte des Kassamarktes waren größtenteils niedriger.

Privat-Diskont 3⅛.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Kurse von 1¾ bis 2 Uhr. Kreditaktien 206.—. Disconto-Commandit. 188⅛. Dresdner Bank 157.¾.

Staatsbahn 159.—. Lombarden 24—. Baltimore 103.⅜. South Westafrika 167¾ a 168.

Phönix 257½ a 258.—.

Frankfurt a. M., 17. Aug. **Abend-Börse.** Kreditaktien 206¼b. Diskonto-Komm. 188⅜ a 188½ b. Dresdner Bank 158½ b. Mitteldeutsche Kreditbank 122.30b. Metallbank 127.—b. Oesterr.-Ungar. Bank 140.20 b.

Staatsbahn 150¾ b. Lombarden 24— b. Baltimore u. Ohio 104—b. South Westafrika 168¾ b.

3proz. Portugiesen Ser. I. 66.05 b.

Gelsenkirchen 200⅝ a ⅝ b. Deutsch-Luxemburger 195⅝ a 195⅞ b. Phönix 258— a 257¾ a 258⅛ b. Hafenmühle 115.50 b. Ultramarin 225.50 b. Ver. Oelfabrik 171— b. Elektr. Bergmann 236— b. Accumulatoren Berlin 291.50 b. Schuckert 167— b. Kleyer 462.— b. Gummi-Peter 183— b. Fahrzeugfabrik Eisenach 102.50 b. Voigt u. Häffner 189.25 b.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 17. Aug., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 656.50. Staatsbahn 744.50. Lombarden 123.75. Marknoten 117.52. Papierrente 95.75. Ungar. Kronenrente 91.10. Alpine 839.25. Holzverkohlungs-Industrie ——. Skoda —.—. Rubig.

Mailand, 17. Aug., 10 Uhr 50 Min. 3¾proz. Rente 104.10. Mittelmeer 410.—. Meridional 626.—. Banca d'Italia 1451. Banca Commerciale 857—. Wechsel auf Paris 100.57—. Wechsel auf Berlin 124.10.

Paris, 17. Aug., 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 94.72. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 97.30. 5proz. do. von 1906 105.—. do. 1906 100.97. 4proz. Spanier äuß. 94.50. Türken (unifiz.) 93.75. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 683.—. Rio Tinto 1695. Chartered 38.—. Debeers 451.—. Eastrand 109.—. Goldfields 113.—. Randmines 181.—.

Glasgow, 17. Aug. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 47.6½, per laufen der Monat 47.9½.

Fest.

Paris, 17. Aug. (W. B.) Börsen-Bericht. Die Tendenz der Fondsbörse war unter dem Einfluß der ungünstigen Haltung New-Yorks und Londons sowie der letzten Nachrichten über die Verhandlungen der marokkanischen Angelegenheit schwach und die Kurse gaben nach. Durchweg war die Geschäftstätigkeit äußerst gering.

Paris, 17. Aug. (W. B. 4proz. Serben 91.10.

Paris, 17. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123⅛, lange Sicht 123½.

Messen und Märkte.

Limburg a. d. Lahn, 16. Aug. Fruchtmarkt. Roter Weizen (Nassauischer) 17.40. Weißer Weizen (Angebaute Fremdsorten) 16.90. Gerste, Futter —, Brau —. Hafer 9.—, Erbsen —, Kartoffeln 10.— bis 12.— M.

Berliner Börse, 17. August 1911

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 3⅛ %

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta = 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden = 2 Mark. — 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung = 1,70 Mark. — 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung = 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch = 12 Mark. — 1 Gulden holländisch = 1,70 Mark. — 1 Mark Banco = 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch = 1,12½ Mark. — 1 Rubel = 2,16 Mark. — 1 Peso = 4 Mark. — 1 Dollar = 4,20 Mark — 1 Pfund Sterling = 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Reichs-Schatz	4	100.25bG
do. 1.4.12	4	100.20G
do. 1.7.12	4	101.25B
Pr.Schatz 1912	4	100.25G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.50G
do. do.	3½	93.40bG
do. do.	3	83.40B
do. Schtzg. 08	4	100.80G
Preuss. kons. A.	3½	93.40bG
do. do.	3	83.40B
do. do.	4	102.60B
do. Staffel	4	100.20bG
Bad.St.-Anl. 01	4	100.50B
do. do. 1909	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	101.10G
do. do.	3½	90.75bG
Brem.Anl. 1899	3½	—.—
do. 09 uk. 19	4	—.—
do. 96	3	79.00b
Cass. Landeskr	3½	93.40G
do. XXI u. 17	3½	94.80G
do. XXII u. 14	4	101.00G
do. XXIII u. 16	4	101.20G
Hamb.St.R.07	4	100.80bG
do. am. 87.04	3½	90.80G
do. do. 88/99	3	81.30bG
Hess.St.93/09	3½	91.20b
do. 96 03 04 05	3	79.40B
do. 06	4	101.40G
Oldb.St.Kred.Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A	3½	—.—
Hann.PA VII VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl	4	100.25b
do. do.	3½	90.00b
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	100.60G
do. do.	3½	90.00G
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	90.25G
do. IX XI XIV	3½	88.30G
do. XX XXI	4	100.30G
Schl.Hlst.Prv.A	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.40B
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. unk. 15	3½	90.50G
do. do.	4	101.10bG
Altona St.-A. 01	4	100.20G
Barmer St.-Anl.	3½	93.25G
Berliner St.Anl.	3½	99.00G
do. 1882/98	3½	94.30G
do. St.-Syn.	4	—.—
Bielefeld	4	100.10G
Bresl. St.-A. 91	3½	92.75B
Bromberg. St.-A.	3½	—.—
do. I uk. 19	4	100.10G
Charlttb. 89/99	4	100.00bG
do. 07 u. 17	4	100.30G
Charlttb. 95 96	3½	92.70b
Cöln.St.-A.v.08	3½	91.70G
Düsseld. 88/03	3½	92.25G
Elberf. St.-A. 09	4	100.10G
Ess.StA.VI V 99	3½	88.00G
FuldaerSt-A.07	4	100.00G
HallescheSt.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann.St.-A.95	3½	—.—
Kiel.St.A.98/10	4	100.10b
do. 04/17	4	100.30G
do. 07/19	4	100.40G
do. 89/98	3½	93.20G
do. 01 02 04	3½	91.70G
Magdb. 91u10	4	100.60G
do. 08 uk. 11	4	100.80G
do. 75 91 u 02	3½	93.50G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	92.30G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stendal. 03	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	90.60G
Wiesbad. 1901	3½	92.10G
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	105.50G
do. neue	4	100.40B
do. do.	3½	92.20b
do. do.	3	82.70G
Cnt.Ldsch.	4	100.90+
do. do.	3½	90.25G
do. do.	3	81.80G
Dt Pfb.Pos.	4	101.25G
Kur u Neum	3½	89.50G
do. do.	3	83.20b
Ostpreuss.	4	100.50b
do.	3½	91.10G
Pomm.Ld.	3½	90.60B
do. do.	3	87.25G
do. neuld	3½	91.15B
do.	3	—.—
Posensche	4	102.75G
do.	3½	91.50G
do. L. D.	4	100.10bB
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	—.—
do.	3	81.75G
Schls. altl.	3½	93.25G
do. L.A.C.D.	4	100.20bB
SchlHlst.Lk	3½	91.40G
do. do.	4	99.90G
Westf.Land	4	100.20G
do. do.	3½	—.—
Westp.Rit.	3½	92.30G
do. do.	3	80.50G
do. neue	3½	90.10bG
do. do.	3	80.30b
Hannovsch	4	100.40G
do.	3½	90.80bG
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	100.30G
Pomm.	4	100.30G
do.	3½	90.80bG
Posensche	4	100.30G
do.	3½	90.80G
Preuss.	4	100.20b
do.	3½	90.80bB
Rh.-Westf.	4	100.20b
do.	3½	90.80bG
Sächsisch.	4	100.40G
Schles.	4	100.40G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	100.30G
do.	3½	90.80G
Augsb.7fl.-Lose	fr.	—.—
Bad.Präm.A.67	4	177.90b
Brnschw.20Tl.L.	fr.	203.25b
Cöln-Mind.P.A.	3½	135.00b
Hamb.50Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein.7Guld.-L.	fr.	37.25b
Oldenb.40Tl.-L.	3	—.—

Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do. äuss.1000Lst	4½	99.50G
do. Gas. 8.8.07	4	88.75b
Bulg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.60b
do. v. 1898	4½	99.40G
do. Tientsin-P.	5	102.10b
Griech.A.81/84	1,6	52.90+
do. Goldrente	1,3	40.30bG
do. Monopol	1½	48.90bG
Jap.A.II.10.1.7	4½	87.50bG
do.	4	87.70b
Mex.Anl.4080M	5	99.75G
Oesterr. Gldr.	4	98.90b
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	—.—
do. 1860Lose	4	179.80b
Port.3%.unif.III	3	63.80bG
do. III. Spez.	fr.	11.00bG
Rumän. 1903	5	102.25bG
do. 1905	4	92.70G
do. 1890	4	95.50b
do. 1898	4	—.—
Russ.Anl. 1902	4	92.10bG
do. do. 1905	4½	100.50B
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	83.25G
do. Boden-Kr.	5	114.90B
San Paulo G.-A.	5	—.—
Schwed.St.A.86	3½	—.—
Serb.am.Anl.95	4	88.60G
Türk. St.-A. 03	4	86.20bG
do. Bagd.-A.	4	86.90bG
do. 1905	4	88.10bG
Türk. Lose	fr.	173.50b
Ung. Goldrente	4	93.80G
do. Kronenrt.	4	91.10G
do. Staatsr. 97	3½	—.—
Bukar. Anl. 98	4½	—.—
B.Ar.Stdt.100L	4½	—.—
do. do. Pos.	5	104.50b
Lissabon St.-A.	4	81.30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	136.50b
Braunschw. Ld.	1	—.—
Crefelder	3	—.—
Eutin-Lübeck	3½	67.80G
Halle-Hettst.L.A	3	73.90B
Lübeck-Büchen	8½	—.—
Niederlausitz.	3½	39.75G
Nordh.Wern.L.A	3½	78.00bG
Oesterr. Staats	6½	—.—
Warsch.-Wien	11½	222.50b
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Heinr.	6½	156.10bG
Zschipk. Finsterw	14	277.50b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	77.10G
Kasch.Odb.Gld.	4	93.90G
do. Slb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	81.30G
do. Ergänzgsn.	3	80.50G
do. Staats Gold	4	97.25G
Südöst.(Lomb.)	2,6	58.75G
do. Obl. Gold	5	103.00G
Iwangor. Domb.	4½	100.25B
Mosco-Kursk	4	85.20bG
Orel-Griasi(Ob)	4	90.20G
Süd-Westbahn	4	90.50b
Koslow-Woron.	4	90.00bG
Kursk-Kiew	4	91.10G
Mosc.Kiew-Wor.	4	90.20bG
Mosco-Rjäsan	4	91.70B
Rybinsk gar.	4	90.10bG
Süd-Ost 1897	4	90.20G
do. 1898 uk.09	4	90.30G
Wladikawk. 98	4	91.00G
Anat. Eisb.-Obl.	4½	99.80bG
do. Ergzt.-Netz	4½	99.40bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr.Pac.1949	4	—.—
S.Louis S.Franc	4	81.30bG
St.Louis II.Ie.B	4	—.—
Tehuantep.O.A	5	101.10b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	89.60G
do. V kl uk. 14	4½	101.10G
do. XIII XIV 19	4	100.20bG
do. III IV uk. 15	4	99.25bG
do. VII VIII u. 16	4	99.50G
do. I uk. 1916	3½	92.50G
Brl.Km.Ob.iu.18	4	100.70G
Br.-Hann. X XI	3½	95.50G
do. XXV u. 20	4	91.00G
Dtsch.Hyp.B.VIII	3½	89.70G
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf.H.B.XIV	4	99.40+
Gothaer Grdk.II	3½	117.40G
do. XVI uk. 19	4	100.20G
Hamb.Hp.B.u18	4	100.00G
do. do. 1908	3½	90.25G
Hann.Bd. XV 19	4	[illegible]
do. do. II	3½	91.25G
Meckl.H.u.W.VII	4	100.50bG
do. do. I	3½	92.30bG
do. do. II III	3½	90.30G
Meckl.-Str.H.B.	4	97.25G
Meining. VIII	4	99.00bG
do. II u. 1914	4	99.00bG
do. XIV u. 1919	4	99.80bG
do. XV u. 1920	4	100.20bG
do. u. 1913	3½	90.90G
Mitteld Bdkr. VI	4	100.00bG
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Crdtbr. III	4	99.75G
Nordd.Grdcr.III	4	98.10G
Preuss.Bdkr.IV	4½	114.50G
do. XVII	4	99.00bG
do. XI	3½	90.00G
Pr.Centr.Bd.90	4	99.50b
do. v. 03 uk. 12	4	99.60G
do. v. 06 uk. 16	4	99.75G
do. v. 10 uk. 20	4	100.25bG
do. v. 86. 89. 94	3½	90.20bG
do. v. 04 uk. 13	3½	90.10G
do. K-O. 86 uk 06	3½	90.50G
do. v. 06 uk. 16	3½	91.30G
Pr.Hyp.A.B.u19	4	100.00+
do. do. do.	3½	89.50bG
do. v. 04 uk. 13	4	99.20G
do. v. 05 uk. 14	4	99.20G
do. v. 07 uk. 17	4	99.40bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.50G
do. do.	3½	94.70G
do. Pfdb.B. XXII	4	99.00G
do. XVIII-XXII	4	98.60bG
do. XXV 1914	4	99.50bG
do. XXVII 1915	4	99.70G
do. XXVIII 1917	4	99.80bG
do. XXIX 1919	4	99.90bG
do. XXX XXXI	4	100.50G
do. XXVI 1914	3½	93.10G
do. XVII XVIII	3½	90.00G
do. XXIV 1912	3½	90.60bG
do.Kleinb.-Obl.	4	98.40G
do. Komm.-Obl.	3½	91.25G
do. do. VI 17	4	100.30G
do. do. IV 12	3½	95.00G
do. do. IX 20	4	101.00G
Rhn.H Pf.83-88	4	99.40G
do. do. 69-82	3½	89.80G
do. Komm.-Obl.	3½	91.20G
Rhein-W.B.aufl	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.20bG
do. do. XI u. 18	4	99.70bG
do. do. XII u. 20	3½	100.30G
Sächs.Bodenkr	3½	91.50G
Schles.Bodk.Pf	4	99.00G
do. do.	3½	90.25G
Westd.Bodkr. I	4	100.00G
do. do. III	3½	90.70G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	126.90b
Berg.-Märk.Bk.	8½	161.40bG
Brl. Hand.-Ges.	9	170.10bG
do.Hypoth.-B.A	8½	124.00bG
Brasil.Bk.f.Dt.	10	175.75b
Braunschw. Bk	8½	115.40B
do.-Hann.Hyp.	8½	171.80G
Bresl.Disk.Bank	6	119.60bG
Comm. u.Disk.B	6	117.75b
Darmstädt. Bk.	6½	127.10bG
Deutsche Bank	12½	264.25b
do.Effekt.-Bank	9½	119.75G
do.Hyp.Bk.100	8	160.00bG
Diskont.-Komm	10	188.50bG
Dresdner Bank	8½	158.00bG
Essen. Kred.-A.	8½	167.40bG
Gothaer Grdkr.	5	173.75G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	187.90bG
Hannov. Bank	7½	152.50G
Hildesheim.Bk.	8	172.60G
Kieler Bank	7	124.50G
Königsb. Ver.B.	7	131.75G
Leipz. Kred.-A.	9	170.10b
Lüb. Komm.-Bk.	8	137.75G
Magdeb.Bankv.	7½	114.80G
MärkischeBank	6	106.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.90B
Mitteld. Bodkr.	9½	106.75G
do. Kreditbank	6½	122.00bG
do. Privatbank	7	125.20bG
Mülheim. Bank	5	99.10bG
Nationalb.f.Dt.	7	126.90bG
Nordd. Grundkr	6	122.75G
do. Kreditanst.	7	125.50G
Osnabrück. Bk.	7½	136.00G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	130.75B
Pr. Bod.-Kred.A	8	164.50bG
do.Ctr.Bd.Kr.80	9½	196.70bG
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	124.00G
do.Leihhaus	0	85.60G
do. Pfandbr.Bk.	8	163.25G
Reichsbank	6,48	144.40+
Rhein.Disk.Ges.	7	137.40bG
do.-Westf.Bodkr	8½	169.60G
Russ.B.f.auswH	10	157.60+
Schaaffh. Bankv	7½	137.75bG
Schles. Bankv.	7½	158.50b
Südd. Bodenkr.	8	177.00G
Westd. Bodnkr.	7½	157.20G
Westf.LippVerB	5	101.30G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	5	118.80G
Böhm. Brauh.	0	148.50G
Schönh. Schl.	9	229.00bG
Spandauer Brg.	5	137.50bG
Schulth. Brauer	14	277.90bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	128.75bG
Dortm. Akt.-Br.	20	288.00bG
do. Union Br.	20	384.90bG
do. Victoriab.	5	117.25b
GermaniaDrtm.	8	154.50G
Merkel. Brauer	9	175.00B
KielerSchlossb	8	142.75B
Leipz. Br. Rieb.	9½	201.50bG
Lindenbr. Bmsz	4	80.75bG
Linden. Brauer.	12	241.00bG
Löwenbr. Drtm.	10	195.00bG
Müser Brauerei	6	143.00+
Schlegel Br.	9	163.60G
Schöfferhof Br.	0	106.00B
Wicküll. Küpper	7	136.50bG
Accumulat. Fab	15	290.10bG
A.G.f.Mont.Ind.	0	60.00bG
Alfeld-Gron. Pp	4	119.75G
Allg. Elektr.Ges	14	272.00b
AlsenPortl.Cem	17	221.30bG
Aluminium-Ind.	12	223.50b
Anglo-Contin.	7½	119.75bG
AnhalterKohlen	6	164.25bG
Annen.Gussst.	5	143.50b
Aplerbeck Bgb.	6	121.90G
Arenberg do.	15	382.00G
Balcke Bochum	15	260.50bG
Br. f.Sprit.u.Pr.	21	409.75bG
Bergm. Elektr.	12	235.90b
Berg.Mark.Ind.	4	85.25G
Berl. Elekt.-W.	11	197.25+
do. Maschb.	14	234.75bG
Bielefeld Masch	29	512.00bG
Bismarckhütte	7	149.00bG
Bochumer Bgw.	0	83.25b
do. Gussstahl	12½	234.00b
BöperdeWlzw.	2	102.75b
Braunk. u.Brik.	12	222.00bG
BraunschwJute	12	200.50b
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	107.00G
Bremer Linol.	8	206.90bG
do.Wollkämm	16	274.50bG
Caroline b.Ohl.	30	445.00G
Cassel. Fodst.	15	273.00G
CölnerBrgw.-V.	30	449.50bG
do. Gas u.Elekt.	4	80.50B
Cöln-Müs.Bgw.	0	73.90bG
Concordia Bgb.	11	306.00bG
Consolidation	19	340.25G
Crollwitz. Pap.	12	212.60b
Delmenh. Linol.	20	322.00bG
Dessauer Gas	9	175.50bG
Dt.Babcw.El.G.	10	177.25bG
Dtsch. Gasglühl	50	713.50bG
do.Lux.Bgw.V.	11	196.00bG
do. Waff.u.Mun	24	408.25G
Donnersmrckh.	16	301.00b
Dortmd. Eisen	8	178.25bG
do. Waggon	16	263.75B
Dynamit Trust	10	184.90b
Egestorff Salzw	12	215.50b
Eintracht Brnk.	27	480.00bG
Elberf. Farben	26	505.25G
do. Papierf.	0	82.50bG
Elkt.Unt. Zürich	10	199.20b
Engl. Wollwar.	5	90.60G
Eschweil. Brgw.	8	180.00G
Essener Steink.	10	164.00G
Flensb.Schiffb.	0	144.00b
Freund Masch.	4	307.50G
Frister&Rossm	5	103.75b
Gelsenk. Bergw.	10	200.25G
GeorgMarieVk.	6	115.25G
Gerresh. Glash.	14	247.50b
Ges.f.elktr.Unt.	8	184.70bG
Gildemeist.Wkz	8	128.25G
GladbachSpinn	0	117.00G
Görlitzer Eisnb.	16	320.00bG
Haberm.&Guck	10	156.00bG
Hagen. Gussst.	0	61.80G
HallescheMasch	30	430.00G
Hannov. Masch.	20	295.00b
Harbg.-Wien G.	7	172.50b
Hark. Brückenb.	8½	132.25G
do. Bergb.Pr.A.	7½	157.75bG
Harpener Brgb.	7	184.25+
Hartm. Masch.	10	155.50+
Hasper Eisenw	10	171.50b
Herbrand Wgg.	8	163.60G
Hofmann Wggf.	35	675.00bG
Hoesch. Eis.u.St.	20	324.00b
Höchst. Farbw.	27	538.00bG
Ilse Bergbau	24	451.00G
Kalkw.Aschersl.	10	186.00bG
Kattowitz Brgb.	14	251.25bG
Köhlmann Stk.	20	—.—
König Wilh. kv.	15	251.00G
Königsborn	12	210.75b
Körbisdorf. Zck	10½	158.50G
Gebr. Körting	8	136.25G
Küppersb.&Shn	12	226.75bG
Kyffhäuserhütt.	12	252.80b
Lapp. Tiefbohr.	0	88.00b
Lauchhammer	10	202.00bG
Laurahütte	4	175.50b
Leonhardt Brk.	7	145.25G
Leopold-Grube	6	109.90b
Leopoldshall	2	103.50bG
Löhnert Masch.	7	122.00b
Ldw. Loewe&Co.	16	287.00b
Märk. Westf. Bgw	9	132.00b
Magdeb. Gas	6	111.60B
Magdeb.Bergw.	35	520.00B
Mannesmannr.	12½	210.40bG
Marienh. Kotz.	8	126.50bG
Mark Portl.Cem	6	100.50b
Massen. Bergb.	8	131.00bG
Mühle Rüningen	16	272.90b
Nähm.Koch&Co.	11	208.75G
Neue Bod.-A.-G.	10	148.25bG
Niederl.Kohlenw	11	208.00bG
Nordd. Wollkm.	10	147.40bG
Oberschl.Eisb.B.	2½	101.00bG
do. Eisen-Ind.	0	88.00B
do. Kokswerk.	10	182.50bG
do. Prtl.-Cem.	3	177.50b
Oppeln.Cem.W.	3	157.50G
Orenst&Koppel	14	216.00bG
Ottenser Eisen	5	89.00G
Phönix, Lit. A.	15	257.60bG
Ravensberg.Sp.	2½	119.00bG
Rhein-Nassau	21	356.00bG
Rhein. Stahlwrk	7	162.50b
Rh.-Westf.Kalkw	10	182.10bG
Riebeck. Mnt.W	12	196.00bG
Rombach. Hütt.	8	183.40b
Rositz. Braunk.	10	150.75bG
do. Zuckerf.	6	162.00bG
Sächs. Gussst.	15	273.75G
Saline Salzung.	7½	127.75G
Sangerh. Masch.	6	200.75bG
Schimisch.Cem	7	161.00bB
Schles. Cement	1	—.—
do. Zinkhütte	17	414.00bG
Schuh.&Salzer	20	301.00b
SchuckertElekt	7	166.75bG
Schulz-Knaudt	0	141.80b
SiemensGlas-I.	14	248.00bG
Siem. & Halske	12	248.30G
Spinn. Renner	7	115.50bG
Stadtberg.Hütte	1	75.50+
Stettin. Vulkan	11	225.25bG
Stodiek & Co.	12	226.40b
Stolb. Zink-Akt.	5	125.75b
Tecklenbrg.Sch	0	—.—
Thale Eisenhütt	12	296.10b
Leonh. Tietz A.G.	8	131.50b
Ver.Cöln-Rottw.	18	305.10bG
do.Mühlw.Haller	11	169.00+
do.Nickelwerke	18	283.50bG
do. Zyp.&Wiss.	10	173.00bG
Victoria Fahrr.	5	95.10bG
Vorwärts Bielf.	0	56.60B
Vogt & Wolf	15	278.25b
Vorwohl.Prtl.C.	17	222.00bG
Warst.Grob.W.	9	157.00bG
Wanderer pk.	6	110.75bG
Westeregeln Alk.	10	208.50bG
Westfalia Cem.	6	141.00+
Westf. Drahtind.	6	154.00bG
do. Drahtwerk	10	200.00bG
do. Kupferwk.	0	108.50b
do. Stahlwerk	0	65.80b
WickingCement	4	106.10b
Wickrath Leder	11	192.75G
Wiel.&Hardtm.	4	115.00b
Wilke Gasom.	6	106.75bG
Wilhelmshütte	4	104.00B
Witten. Gussst.	0	100.00B
do. Stahlröhr.	16	259.00G
Zeitzer Masch.	11	295.50bG
Zellstoff-Verein	8	123.10bG

Transport-Gesellschaften		
Asch. Klnb.	7½	150.00G
Allg.Dt.Omn.	6	189.25bG
do.Lok.u.St.	8	162.40b
Sch. Gelsk.	6½	140.50G
Brasch. St.	6½	135.00G
Bresl. El.B.	6½	129.50B
do. Strssb.	6½	131.50G
Cassel.Strb.	4½	—.—
Elkt. Hochb.	5½	134.40b
Gr.Brl.Strb.	8½	189.25b
Hmb. Packt.	8	132.25bG
do.Strassb.	10	191.50b
Hans.Dmpfs.	3½	92.00b
Magdb. Str.	9½	177.50G
Hansa Dpf.	10	185.90b
Nrdd.Lloyd	0	95.60bG
Vr.Eis.B.Vk	4	67.70G

Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	102.25G
Dortm. Un. 100	*5	100.25G
German. Schiff.	*4	100.00G
KruppscheObl.	*4	100.00G
Laurahütte	*4	97.50G
Neue Bod.-Ges.	4	95.25bG
SiemsHlsk.lv.3	4	—.—
Landbank Obl.	4½	100.00bG

Wechsel-Kurse			
Amst. Rott.	8 T.	3	169.25bG
Brüss. u.A.	8 T.	3½	80.75G
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
London	8 T.	3	20.485bG
Newyork	sicht	—	4.21b
Paris	8 T.	3	81.05b
Wien	8 T.	4	85.05G
Schweiz	8 T.	3½	81.00b
Ital. Plätz	10 T.	5	80.50bG
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns p. Stück	20.415b
N.Russ.Gold p.100R	216.50b
Amerikan. Noten	4.205b
Belgische Noten	80.90b
EnglischeBankn. 1L.	20.40b
Franz. Bankn. 100fr.	81.00bG
Holländ. Banknoten	169.20b
Oesterr. Not. 100Kr.	85.15b
Russ. Noten 100Rbl.	216.45b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

HELBACH'S
RHENUS-BORAX
SEIFENPULVER
Altbewährt! Paket 15 Pfg.
Ueberall erhältlich. F.223

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G.m.b.H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk. —
Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964

Grösste Schonung der Wäsche
beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
½ ℔ Paket 15 Pfg.

ist so kalt, ich sehne mich nach Schlaf, komm, sei vernünftig. Setz dich einen Augenblick noch neben mich — ich wollte dir ja noch einen Vorschlag machen."

Benno erhob sich von den Knien und blieb aufgerichtet vor ihr stehen.

„Einen Vorschlag, Edith, und noch dazu einen vernünftigen, in dieser Nacht, die so wonnig zum Minnen lockt? Unsinn, mein Lieb, laß uns glücklich sein, so lange uns eine gütige Fee beschirmt — was kommen soll, kommt doch und die Vernunft heraufbeschwören nach dem was geschehen, hieße sich selbst dem Irrsinn preisgeben."

Er hatte sich neben sie gesetzt und hielt sie schon wieder umschlungen.

„Sprich nichts, gar nichts, Edith, ich habe deinen Mund zum Küssen nötig, er ist so süß und weich, nicht satt kann ich seiner werden und was wir sprechen könnten, tut für uns Frau Nachtigall und hörst du, jetzt stimmt auch der Pirol mit ein. Liebt Euch, ruft er uns zu — oder sollte er in seiner Art uns Regen künden und uns dadurch ermahnen wollen, erst recht das schöne „heute" zu nützen?"

Edith versuchte sich aus seinen Armen zu winden.

„Sei nicht so furchtbar leichtsinnig, Benno, siehst du denn nicht ein, daß in unserm Verhältnis eine Aenderung eintreten muß — daß es, mit einem Wort, so nicht fortgeht?"

„Hast du Furcht vor Entdeckung?"

„Ja, tägliche, herzbeklemmende Furcht."

„So tritt offen hervor, oder erlaube mir, für dich zu handeln. Laß dich scheiden, werde mein Weib!"

„Nimmermehr!"

„Nimmermehr, Edith? Nimmermehr, was heißt das?" Er hatte sie aus seinen Armen gelassen und war aufgestanden.

„Sprich, Edith, gib diesem energischen nimmermehr einen Kommentar."

„Ja, Benno, wie eigentümlich du frägst, als verständest du nicht selbst, wie's gemeint ist! Wie kann ich Scheidung beantragen, was würde die Welt, was würde Holm selbst sagen, er tat mir nichts zu leide."

„Desto mehr du ihm, mein Schatz, umkleide das Scheidungsmotiv mit unüberwindlicher Abneigung, wie es jetzt modern ist."

„Nein, nein, die Scheidung will ich nicht."

„Nun, was willst du denn?"

„Unser Verhältnis muß aufhören, ganz aufhören, wir dürfen uns nicht wiedersehen, in dieser Weise wie heute."

„Oder wie einst im Mai . . . ."

„Du bist grenzenlos leichtsinnig, Benno, ich hoffte, es wäre leichter, mit dir ein vernünftiges Wort zu sprechen."

Er pfiff leise vor sich hin. Ruth hörte seine Schritte auf und nieder in der Laube.

„Gibst du mir keine vernünftige Antwort, so gehe ich ins Haus, pfeif ein andermal."

Er schwieg.

„Du mußt doch selbst einsehen, Benno, daß jede Sache einmal ein Ende haben muß, denke die Lage, in die du mich gebracht hast."

„Ich dich gebracht, Edith, ich dich?" Er lachte geräuschvoll auf. „Ganz bequem legst du dir die Angelegenheit in deinem Gewissen zurecht!"

„Nun, sagen wir, wir uns gebracht," unterbrach sie ihn ärgerlich, „hier lohnt das Deuteln nicht, geschehene Dinge sind nicht mehr zu ändern, man muß sehen, wie man damit durchkommt, sich abfindet — aber die Wiederholung kann man vermeiden."

„Ja, das kann man allerdings, wenn man notabene nicht solch ein scheußlich dummer Kerl ist, wie ich, sondern so klar denken kann, wie du."

„Aus dieser Patsche kann nur klares Denken uns retten, das ist sonnenklar, wir haben uns amüsiert, nun heißt es wieder, Pflicht, Pflicht!"

„Und was gewesen ist, wird aus Kalender und Gedächtnis ausgelöscht?"

Sie zuckte die Achseln.

„Ja, nun — natürlich — es muß eben sein."

„Und dir ist es so ganz leicht, du fühlst so gar nichts, wie — wie soll ich sagen, wie Herzkrampf bei dem Gedanken, daß wir uns so gar nichts mehr sein sollen?"

„Gott, Benno, was nützt es, nun noch sentimal zu werden, daß ich dich liebe, weißt du."

Er lachte schallend auf.

„Um Gottes Willen, du bist von Sinnen mit deinem lauten Lachen, wir bekommen hier noch Zuhörer und Zuschauer. Was ist dabei überhaupt zu lachen, meinst du, wenn ich dich nicht geliebt hätte, dann — dann..."

„Dann hättest du dich nicht freiwillig in meine Arme gelegt! So wolltest du sagen?"

„Nun ja, gewiß — eine schwache Stunde, mein überwogendes Gefühl für dich . . . ."

„Sagen wir weiter, mein grenzenloser Leichtsinn, meine Sucht, mit Männerherzen zu spielen . . ."

„Du willst grob werden?"

„Nein, Edith, bei Gott nicht, aber war's etwas anderes, womit du mich zu dir zogst."

„Wie das klingt, heranzogst, als wenn ich darauf ausgegangen wäre. Wir haben Gefallen an einander gefunden, das Pech dabei war nur, daß ich schon versagt war, wir hätten so schlau sein sollen, das vorher zu überlegen."

„Bei mir gab's kein Ueberlegen, nachdem du mir den kleinen Finger gereicht, da mußte ich die ganze Hand haben. Ich verzehrte mich in Sehnen, gab Ehre und Manneswürde dran — denn ich liebte dich grenzenlos, Edith, und liebe dich heute noch mit meiner Seele bester Kraft, darum — ich flehe dich nochmals an, brich deine Fesseln und werde mein, ganz mein, für immer . . ."

„Nun fängst du wieder die alte Geschichte an, Benno, ich dachte, wir wären darüber schon hinaus, mein Gott, wir kommen ja nicht vom Fleck! Wie kann ich mich scheiden lassen — so — so wie's mit mir jetzt steht! Denk den Skandal, den Staub, den das aufwirbeln müßte! Fällt mir gar nicht ein!"

„So hast du mich nie geliebt," stieß er heftig hervor, „hast wirklich nur mit mir gespielt und ich wurde deshalb zum Schuft."

„Nimm's doch nicht so tragisch, Benno, mein Gott, was bleibt an einem jungen Manne hängen, wenn er einmal in fremdem Gehege wildert, niemand weiß darum, deine Ehre bekommt wahrlich keinen Flecken davon."

„Nicht vor der Welt vielleicht, aber vor mir selbst stehe ich gebrandmarkt, ein Dieb, der nicht einmal zurückgeben kann, was er gestohlen. Ich vermeide längst, deinem Manne in die Augen zu sehen, aber du, wie willst du vor ihm bestehen, wenn deine Zeit kommt, und du ihm das Kind in die Arme legst, das . . ."

„Das ihm große Freude machen wird, meinst du? Ich bin ja wohl seine Frau — Hintergedanken sind ja völlig ausgeschlossen, dazu gehören Beweise — Beweise, verstehst du?"

„Ich verstehe, Edith, du bist grenzenlos schlecht."

„Rege dich nicht auf, lieber Benno, ich bin absolut nicht schlecht, ich beuge mich nur der Notwendigkeit und bemühe mich, logisch zu denken."

„O, über euch Weiber, mit eurer Logik! Ihr setzt euren Männern Hörner auf — die armen Narren tragen sie in der Welt zur Schau, nur sich selbst unbewußt und neben ihnen her schreitet ihr mit hoch erhobenen Köpfen — Beweise, Beweise, ist eure Devise und wo sind die, wenn man euch nicht in flagranti erwischt?"

„Ja, für Unvorsichtige ist es besser, sie gehen den geraden Weg ohne zu straucheln, fangen lassen darf man sich nicht, und da es mir scheint, als ließe mich meine Unverfrorenheit im Stich, ich merke es an der ewigen Angst vor Entdeckung, die mich quält, so will ich von jetzt an eine tugendhafte und ehrsame Gattin sein, und auch um mich in dem Vorsatz zu bestärken, machst du mir's schwer. Du wirst schon bald genug eine andere Frau finden." (Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten.

Wohnungen.

8 Zimmer.

Friedrichstr. 45, 3. Stock, Sonnens. hochherrschaftl. **8 Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort der Neuzeit, Balkons, Terrasse u. reichl. Zubehör, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht ꝛc. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 29962

4 Zimmer.

Albrechtstr. 24, 2., Wohn. m. 4 Z., Küche u. Zubeh., 650 M., p. 1. Okt. z. verm. Näh. i. Laden. 30240

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. 30031

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 29938

Helenenstr. 27, 3 Z., Küche u. Zub. auf gl. od. sp. zu v. N. Part. 30320

Rheingauerstr. 3, 1., Stb., sch. 3-Z.-W. m. od. ohne Werkst. z. v. 9286

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh. 1. St. l. 29938

Hellmundstr. 27, Hth., 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 30478

1 Zimmer.

Helenenstr. 27, 1 Z., Küche auf gl. od. sp. z. verm. N. Part. 30320

Möbl. Zimmer.

Adlerstr. 39, p. sch. saub. Schlafst. frei, pr. W. 3 M. m. Kaff. 9266

Albrechtstr. 11, Gth. 1., Schlafst. z. v. 9288

Hellmundstr. 6, 2., frdl. m. Z. 15 M. 9255

Hermannstr. 19, p., schöne große möblierte Mansarde sofort od. später zu vermieten. 209

Jahnstr. 29, 3., möbl. Mans. geg. einige Std. Monatsdienst z. v. 30455

Riehlstr. 12, 3. l., m. Z. sep. Eing. z. v. 30456

Römerberg 33, 1 l., frdl. m. Z. 9272

Sedanstr. 13, 3. r., sch. möbl. Zim. mit 2 Betten billig z. v. 9278

Walramstr. 2, 1. St., möbl. Zimmer billig zu verm. 30392

Läden

Aufschnittgeschäftsladen z. vermieten Grabenstr. 30. 29800

Metzgergasse 33, Metzgerladen. 29800

Werkstätten etc.

Hellmundstr. 27, kl. Werkstatt mit Zimmer. 30478

Seerobenstr. 33 Werkst. o. Lag. 29940

Mietgesuche.

Einz. sol. **Herr** (Christ), gesetzt. Alters m. best. Referenzen, sucht zum Apr. ev. Okt. als Alleinmieter b. Dame oder ruh. Fam. (Christ), wo Dienstmädchen oder Monatsfr. vorhanden, **3 kleinere, unm. Zim.,** Speich.-, Kell.-Rm., **bis 500 M.** in best., ruh. Hause (nicht Altst.), **womögl. auch gutbürgl. Mittagst.** Näh. Off. nur m. Mietpr. u. Wa. 652 a. d. Exp. d. Bl. 30489

Stellen finden.

Männliche.

Vertreter gesucht.

Für den dortigen Bezirk suchen wir einen arbeitsfreudigen Herrn, der die Vertretung unserer Firma übernimmt und die Fabrikation unserer patent. **Uniongypsdielen** leitet (1 Arbeiter erforderlich). Die Vertretung, wozu keine Branchekenntnis erforderlich, sichert nachweislich ein

Jahreseinkommen von 8–10000 Mk.

Ernstl. Reflektanten, die über mindestens 1500 Mk. Barmittel verfügen, erfahren Näheres durch die Z. 37

Union, Westdeutsche Bauindustrie, G. m. b. H., Düsseldorf.

Bei einem **gemeinnützigen Unternehmen großen Stiles** finden

Beamte, Kaufleute, Pensionäre

ꝛc., die über etwas freie Zeit verfügen, dankbare Nebenbeschäftigung gegen gute Entlohnung.

Offerten erbeten unter **Wi. 660** an die Expedition dieser Zeitung. H. 246

Tischler für Bau und Möbel

gesucht zu den neuen, hohen Tariflöhnen, dauernde Arbeit.

Tischler, die dem Deutschen Holzarbeiter-Verband nicht angehören, wollen sich schriftlich oder persönlich melden. F. 265

Arbeitsnachweis der Holzindustrie von Hamburg und Umgebung
Hamburg, Georgsplatz 13.

Wiesbadener Strassenbahnen.
Für den Fahrdienst werden noch Aushülfsschaffner angenommen. Bedingungen können während d. Bürostund. Luisenstraße 7, eingesehen werden. D. 45) **Betriebsverwaltung.**

Weibliche.

Näherinnen f. Schwerdtfeger, Faulbrunnenstr. 2. 9273

Unabhängige Monatsfrau od. Mädchen, welche alle Hausarbeit versteht, per sofort gesucht. Kellerstr. 6, part. 30286

Junges Ehepaar mit Kind von 7 Monat, sucht zuverlässiges **Dienstmädchen** sof. event. 1. Sept., da das jetzige Mädchen baldmögl. heimkommen soll. Scheffelstr. 8, p. 8–12. 193

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin,** sowie **Lehrmädchen** für den Verkauf per sofort gesucht. 30457
Gerstel & Israel.

Tücht. Köchin ges. z. 1. Sept., led., unabh. Pers. woll. f. m. b. d. Hausmutter der Kinderbewahranstalt Schwalbacherstr. 81. 206

Eine angehende **Büglerin** und **Monatsmädchen** f. dauernd ges. **L. Wiegand,** Steingasse 18. 204

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. Mann, ged. Kavall., 27 J., sucht Stellg. als **Herrschaftskutscher** od. dgl. Off. F. K. 142 postlagernd **Erbach i. Rhg.** 100

Junger Mann sucht Stelle als Lagerist zum 1. Okt. Off. Postlagerkarte 15, Wiesbaden 3. 184

Dekorateur u. Polsterer, jung., sucht in best. Gesch. Stellg. Off. u. Wi. 657 an die Exp. d. Bl. 208

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Bitte! Wer gibt nervenleid. Mann schriftl. Heimarbeit? Off. u. H. L. u. **Marktstr. 13, 2.** 4276

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. R. 5. Postamt 1. 1518

Hausbursche sucht Aushilfe bern. a. Gartenarb. **Wilh. Ohls Sonnenberg, Platter Str. 42.**

Weibliche.

Geb. jg. Mädchen, norddeutsche, i. Schneidern, Handarb. u. Haushalt erf. s. ab 1. Okt. Stell., wo Gel. franz. Spr. z. erl. Off. erb. **E. Wunsch** z. Zt. **Oberkirch i. B.,** Neuchenerstr. 17. 30510

Eine geprüfte **Pflegerin** sucht **Stelle,** prima in Kranken- und Kinderpfl., f. Haush. u. Landwirtschaft, selbst. i. Geflügels. u. Gärtn. Fräul. **Christa Hentschel, Baden-Baden,** Gunzenbachhöhe 8. 30491

Im Putzen, Waschen o. Nähen halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1. Stb. 2. 4404

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. 603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten Blücherstraße 30, 1. 2055

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. a. d. Hause. Tag 2 M. 8819 Grabenstr. 26, 3.

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten 205 Blücherstr. 30, 1.

Eine Frau f. morg. 9—11 **Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mtb. 1.** 459

Junge saub. Frau f. Monatsstelle in feinem Haus. Näheres Oranienstr. 6, Hth. 3. 59

Eine ärztlich gepr. **Masseuse f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4, Hth. 3.** 457

Fräulein gel. Alt. f. Besch. gl. w. Art., Laden bevorz. z. sof. eintr. Off. u. **R. H. hauptpostl.** 4757

Junge tücht. **Frau f. Monatsstelle oder Aushilfe.** 403 **Bleichstr. 43, Vdh. P. r.**

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Vdh. 1. 1157

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4838

Saubere, zuverlässige Frau f. Arbeit, irgend welcher Art. 190 Roonstr. 15, Hth. 1.

Zu verkaufen.

Diverse.

Pony.

Schönes flottes Pony zu verk. Weißenburgstr. 12, Lad. 30396

Ein angefeted Pferd zu verkaufen Oranienstr. 35. 9279

2 Läufer-Schweine billig zu verkaufen. 188 Bleichstraße 43.

Jg. Schweizerbock zu verk. 30512 F. Jung Wwe., Flacht.

Für Bäcker!
Zwei fast neue Mulden billig zu verk. Näh. Dotzheimerstr. 76, Lad. Abends v. 6 Uhr ab. 9285

Ein gut erhaltener Stollwerck-**Automat** (6 A.) zu verk. 9283 Herderstr. 13, part.

250 Kilo Auto-Cylinderöl,
250 „ Lageröl,
60 „ Getriebefett
billig gegen bar abzug. Alles prima Ware. Offert. u. **Wh. 659** an die Exped. d. Bl. 9280

Gut erh. Herren- u. Damen-Rad m. Freil., sow. Nähmasch. b. z. verk. Klauß, Bleichstr. 11. 202

Guterhalt. Kinderwagen billig Oranienstr. 37, Gth., p. r. 9294

Gut erh. **Frauenkleider** b. z. v. **Ludwig,** Korirstr. 1, 1½ Tr. 9287

Kpl. Bett, 1 u. 2tür. Kleiderschr., Waschkom., Nachttisch, Vertiko, Spiegel, Tische, Stühle b. z. v. Bleichstr. 15, **Hth. part. l.** 30472

Vollständig. **Bett,** gut erhalten, billig zu verkaufen 9281 Schwalbacherstr. 46, 2.

Eine fast neue pol. **Bettstelle** mit Sprungr. preisw. z. verk. Hochstättenstraße 18, 3. 175

Eleg. Küche mit Kunstverglas. u. 2 Schränke, neu, 85 M. z. verk. 29685 Nerostr. 4, 2. St.

8 **saub. bill. Betten,** kl. Eisschr., gr. Kommode, Partie Vorhänge, Porzellanteller, Einmachgläser, Federhandkarren, Dezimalwage, u. versch. spottbill. zu verk. 9296 **Dotzheimerstr. 17, Gth.**

Weg. Umzug: 1 Bett 28, Küchenschrank 18, Wascht. 12, Kom. 15, Nacht. 2, Jahnstr. 44, G. p. l. 210

Schreibsekretär u. Schuhmacher-Nähmaschine (Singer) billig zu verk. Helenenstr. 24, Mtb. 1. 203

Wollmatratze und Keil billig zu verkaufen Gerichtsstraße 1, 2. St.

Eierkisten Stück 50 Pfg. bei 30352 **J. Hornung & Co., Hellmundstr. 41**

Theater-Bühne
neu, mit allem Zubehör, Höhe 3,50 Mtr., Breite 9,00 Mtr., sowie 3 Rolladen, Höhe 3,70 Mtr., Breite 3,10 Mtr. billig zu verk. Off. u. We. 654 a. d. Exped. d. Bl. 176

Durch Umbau
habe ich Fenster, Türen, große Abschlußtüre, Rolladen, Gaslüst., gr. Bierschalt., Windfang, große breite Eingangstür, alles noch wie neu, billig zu verk. Näh. **J. Scheuerling, Büdingenstr. 8, Wiesbaden.** 9224

Kaufgesuche.

Suche
gebr. Schrotleiter zu kaufen. R. Schlichterstr. 9, part. 9274

Pony-Federrolle zu kaufen gesucht. **Aug. Jckstadt, Görsroth,** Post Idstein. 199

Verloren.

Englische Zwergbulle, Hündin 2½ Monat alt, abhanden gekommen Dienstag abend 6 Uhr 30 Min., gezeichnet rotgelbbraun. Gegen Belohnung abzugeben Uhlandstr. 20. **Vor Ankauf wird gewarnt.** 9271

50 Mk. Belohnung!
Photogr. Sterio-Apparat auf der Bank gegenüber der Deutschen Bank in der Wilhelmstr. liegen geblieben. Abzugeben im Fundbureau. **Vor Ankauf wird gewarnt.** 9284

Goldnes Armband
mit Anhänger verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adelheidstraße 54, 1. St.

Verschiedenes.

Pflaumen!
Schöne große Ware f. Bäcker Pfd. 10 Pf. — 10 Pfd. 85 Pfg.
Karl Hattemer, Weißenburgstr. 12, Ellenbogeng. 11

Küferarbeit, sow. Kiefer- u. Fässer-auspuzen, Abfüllen wird b. bes. **Ph. Klamp,** Küfermstr., Göbenstraße 19, Hth. part.

Wäsche z. waschen u. bügeln wird angenommen Rheinstr. 47, Gth., part. l.

Phrenologin Schachtstr. 23, 1. Fr. Harz.

Elektrisiere dich selbst. Broschüre und Preisl. umsonst. **Schoene & Co., Frankfurt M. 234.**

Ausschneiden! **Gutschein.** Ausschneiden!

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 12 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht, eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in den Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – Stellen finden – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Königliche Schauspiele.

Bis 18. August cr. bleibt das Königliche Theater Ferienhalber geschlossen

Samstag, 19. August:
Carmen.

Residenz-Theater.

Bis zum 31. August cr. bleibt das Residenz-Theater geschlossen.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.

Freitag, 18. August
abends 8.15 Uhr:
Lust-Singspiel-Abend
Spielleitung: Willy Wagler.
Musik-Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Hans und Hanne.
Singspiel in einem Akt von W. Friedrich.
Personen:
Hans — Willy Wagler
Hanne — Marg. Hamm
Der Schulze — A. Makowiak
Rosa — Ottilie Grunert
Hierauf:
Cousin Emil.
Lustspiel in 1 Akt v. Dr. Schweizer
Personen:
Otto Graf von Werdeck — Willy Wagler
Elsa Birk — Eugenie Jakobi
Jean, Diener des Grafen — Alb. Makowiak
Zum Schluß:
Das Landhaus an der Heerstraße.
Posse in 1 Akt von Kotzebue.
Herr von Lorch — Harry Lorrain
Nettchen, ein Kammermädchen — Marg. Hamm
Balthasar, ein Kammerdiener — Willy Wagler
Ende nach 11 Uhr.

Samstag, 19. August
abends 8.15 Uhr:
(bei kleinen Preisen):
Der Trompeter von Säkkingen

Walhalla-Theater.

Dir.: H. Norbert.
Operetten-Spielzeit.

Freitag, 18. August
abends 8 Uhr:
Die keusche Susanne.

Samstag, 19. August
abends 8 Uhr:
Das Musikantenmädel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 19. August,

vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Sadony.

1. Ouverture zur Oper „Stradella" — F. v. Flotow
2. Finale aus der Op. „Lohengrin" — Rich. Wagner
3. Morgenblätter-Walzer — Joh. Strauss
4. Am Wörther See, Melodie — A. Jungmann
5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger" — C. Zeller
6. Tick, Tack, Galopp — Joh. Strauss.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen-Ausflug
3,30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal—Waldhäuschen — Eiserne Hand — Kaiser Wilhelmsturm über Chausseehaus — Klarental und zurück.

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Johann von Paris" — A. Boieldieu
2. a) Ochsen-Menuett Jos. Haydn
   b) Ungarisches Rondo — Jos. Haydn
3. Hesperusbahnen, Walzer — Jos. Strauss
4. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" — R. Wagner
5. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" — C. M. v. Weber
6. Hiawatha ein Sommer-Idyll — N. Moret
7. Phantasie aus der Oper „Die Zauberflöte" — W. A. Mozart-Lüstner
8. Frühlings-Einzug, Marsch — Frz. v. Blon.

Ab 8 Uhr abends:
Gartenfest.
Abends 8 Uhr:
Konzert des Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Irmer.
VORTRAGSFOLGE:

1. Anhalt'sche Fest-Ouverture — A. Klughardt
2. Vergebliches Ständchen — A. Macbeth
3. Einleitung zum III. Akt und Brautchor a. d. Op. „Lohengrin" — R. Wagner
4. Traumbilder-Phantasie — Lumbye
5. Ouverture zu „Robespierre" — H. Litolff
6. Intermezzo aus der Operette „Das süße Mädl" — Reinhardt
7. Phantasie aus der Op. „Der Prophet" — G. Meyerbeer
8. So ängstlich sind wir nicht, Galopp aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" — Joh. Strauss.

Abends 9,30 Uhr:
Militär-Konzert.
Kapelle d. Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) No. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.
VORTRAGSFOLGE:

1. Hamburg-Amerika, Marsch — Bauer
2. Kaiser Wilhelms-Jagd, Charakterstück — Komsky
3. Lysistrata, Walzer — Lincke
4. Quadrille aus der Optte „Angot" — Strauss
5. Phantasie über deutsche Lieder — Machts
6. Schmeichelkätzchen, Salonstück — Ellenberg
7. a) Das Nordlandsvolk aus „Sigurd Jorsalfar" — Grieg
   b) Königslied aus „Sigurd Jorsalfar" — Grieg
8. Pester-Walzer — Lannes
9. Potpourri über Studentenlieder — Kohlmann
10. Furchtlos u. treu, Marsch — Merka.

Etwa 9.30 Uhr:
Grosses Feuerwerk.
(40 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.)
Kunstfeuerwerker August Becker Nachf. Adolf Clauss, Wiesbaden.

Tagesfestkarten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten u. Kurtaxkarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- od. Kurtaxkarte vorzuzeigen.

Abonnements-, Kurtaxkarten u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6,30 Uhr abends.

Bei ungeeigneter Witterung 8,30 Uhr: **Abonnements-Konzert.**

Städt. Kurverwaltung.

Dr. Köhler
von der Reise zurück.
30507

Wiesbadener Kleiderkonsum.
Michelsberg 15, Ecke Coulinstr.

Herren-Anzüge
Mk. 9, 12, 15, 18, 20 bis 40 Mk.
Knaben- u. Burschen-Anzüge in allen Größen enorm billig.
Herren-Stoffhosen v. Mk. 1.85 an bis zu den feinsten.
Lederhosen 1.75, 2.75, 3.50, 4.50, 6 Mk.
Manchesterhos. v. Mk. 3.50 an.
Berufs-Kleidung jeder Art
unter Garantie f. Haltbarkeit!
Wäsche, Hosenträger, Mützen, Schlipse, Hemden, Schürzen, Sweater rc. 30056
Normal-Wäsche in größter Auswahl.
Billig! Billig!

Romeo-Stiefel
erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie für Haltbarkeit.

Einheitspreis
für
Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe
ohne Preiserhöhung.
Mk. 7.50
jedes Paar.
Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Schuhhaus 30052
„Romeo"
Michelsberg 28.

Keßlers

30 Pf.-Tage
nur Samstag und Sonntag. 30173
22 Hellmundstraße 22.

Seel bleibt Seel.
Verkaufe Samstag und Sonntag

Jedes Pfd. Rindfleisch alle Stücke . . . nur	48 Pf.
Jedes Pfd. Kalbfleisch alle Stücke . . . nur	60 Pf.
Hackfleisch u. Bratwurst per Pfd. . . . . nur	70 Pf.
Preßkopf	70 Pf.
Fleischwurst	60 Pf.
Leberwurst	30 Pf.
Blutwurst	40 Pf.
Spezialität: Hausmacher Leberwurst . . . nur	60 Pf.

Alles in nur prima frischer Ware.
Wiesbadener 9297
Fleisch-Konsum
29 Bleichstraße 29.

Obst-Versteigerung.
Samstag, den 19. August cr., nachm. 4 Uhr beginnend, läßt Herr G. Stassen — Domäne Adamstal, (29787
ca. 40 vollhäng. Bäume, Zwetsch. u. Reineclaud.
an Ort und Stelle freiwillig meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Zusammenkunft Hof Adamstal.
Wilh. Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941.

Wer eine Strickmaschine
zum Erwerb oder häusl. Gebrauch kaufen will, erkundige sich, bevor er Geld ausgibt, erst bei der 30476
Maschinenstrick. Hellmundstr. 45.

Attendorner Tropfsteinhöhle
Grösste u. schönste Höhle Deutschlands
Am Bahnhof Attendorn. — Im Sauerland.
Strecke: Köln-Overath-Attendorn-Finnentrop und Hagen-Finnentrop-Betzdorf. Täglich geöffnet.
Elektrisch beleuchtet mit 300 Lampen.
Prospekte gratis d. die Höhlenverwaltung.
Sehenswürdigkeit ersten Ranges!
6. 22

Weit unter Preis
kaufen Sie elegante Herren-Anzüge, hoch modern, auf Roßhaar gearbeitet. Einzelne Hosen, für jede Figur passend, aus prima Stoffen und sehr gute Verarbeitung. Schulanzüge, Schulhosen u. Blusen schon von 75 Pfg. an. Ein großer Posten Knabenhosen f. das Alter bis zu 15 Jahren, welche ebenfalls aus Resten sind, nur 2 Mk. 29776
Neugasse 22, 1. St.
Kein Laden. Kein Laden.

Umsonst
durch billigen Einkauf Ausnahmepreisen.
Hahnen von 90 Pfg. an,
Tauben von 55 Pfg. an,
Suppenhühner von Mk. 1.50 an.
Heute geschlachtet. 9298
Hch. Umsonst,
Bleichstraße 36. Tel. 3749.

Die Reparatur
der Dächer von 5 Häusern aufs Jahr zu verg. Näh. Exp. 30299

Griechische
Schönheit.
Crême Bional 2.50, 1.50 Bional-Seife 80 u. 50 von Dr. Kuhn anerkannt vorzüglich. — Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: in Apothek., Drogerien und Parfümerien. 29796

Warnung!
Ich warne hiermit jed., meiner Frau Marie Schleider, geb. Holland auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte, dieselbe hat mich böswillig verlassen. 9304
Jakob Schleider, Schreiner.

Kirchweih-Fest!!!
Gasthof Tiefenthal
Station Rauenthal, im Rheingau.
Sonntag, den 20. und Sonntag, den 27. August

Großes Tanzvergnügen,
neu renovierter Saal,
bekannt reine eigene Weine, vorzügliche Küche.
Dortselbst sind einige Fremdenzimmer frei geworden.
30511 Besitzer: Val. Gebhardt.

Postunterbeamten-Verein Biebrich und Umgegend.
Sonntag, den 20. ds. Mts., von nachmittags 4 Uhr ab, findet unser diesjähriges
Stiftungsfest
bestehend in Konzert, Ball u. sonst. Belustigungen zur „Alten Adolfshöhe" (Besitzer J. Pauly) statt.
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlichst eingeladen,
— Eintritt frei. — 9282

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend.
Gemäß §§ 28 bis 31 des Statuts findet am **Samstag, den 19. August d. J.,** abends 8½ Uhr, in dem großen Saale des **Gewerkschaftshauses,** Wellritzstraße 41, eine
Außerordentliche Generalversammlung
statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit höfl. einladen.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Geschäftsführers.
2. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 30453
Der Aufsichtsrat:
Robert Weidenbusch, 1. Vorsitzender.

Gummi-Bett-Einlagen
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (gar. wasserdicht)
Meter von Mk. 1.50 bis 6.75. 29779
Windelhöschen von Mk. 1.75 an.
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Wiesbaden,
Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Neu eröffnet! **Spezial-Hammel-Schlachterei.** Neu eröffnet!
9 Kirchgasse 9, Heinr. Schamp, Telephon 2296

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochwohllöbl. Publikum von Wiesbaden und Umgebung erlauben wir uns hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir heute unter der Firma
Geestemünder Fischhalle Inh.: H. Korck
ein 30326
Spezial-Fisch-Geschäft
Wellritzstrasse 24, Ecke Hellmundstrasse
eröffnen.
Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, durch Ausgabe nur feinster und frischer Ware das Vertrauen des Publikums zu gewinnen und bitten wir höfl. um gütige Unterstützung unseres Unternehmens. Da wir ein eigenes Haus in Geestemünde besitzen und außerdem über nur erstklassige Bezugsquellen verfügen, können wir unseren werten Abnehmern stets mit frischer Ware dienen.
Hochachtungsvoll!
Geestemünder Fischhalle
Inh.: H. Korck.
Wiesbaden, im August 1911.
Fernspr. No. 6345.

Prima junges
Pferdefleisch
I. Qualität nur bei 30170
E. Ullmann, Mauergasse 12.
Telephon 3244.

„Nassauer Bierhalle"
Frankfurter Straße 23, Haltestelle der elektr. Bahn.
Großer schattiger Garten.
Interessantes Lokal mit vielen Sehenswürdigkeiten.
Vornehmes Musikwerk.
Prima Speisen und Getränke. 29822
W. Hartung.

Nichts alltägliches!

Reste-Woche.
Ich habe wie stets denkbar größte Wahl in Resten aller Stoffarten, meine Billigkeit ist stadtbekannt.
Ich wohne im 1. Stock.
Ich offeriere nur solange Vorrat:

1 Posten Reste in Burkin und Cheviot, blau und grau 140 cm breit, für Leibhosen, Knabenanzüge, Kostümröcke, per Meter
95 Pf., 1.20, 1.50, 1.80, 2.20, 2.50, 2.90, 3.50

1 Posten Cheviots, blau, grau, braun und allerneueste gestreifte Muster, Herren-Ware, 140 cm breit, garantiert reinwollene Ware, geeignet für Knabenanzüge, Hosen, Kostüme, per Meter
2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 3.80, 4.50, 5.75

1 großer Posten Herrenstoff-Reste ca. 1800 Meter deutsche und englische Fabrikate, allerneueste Farben-Sortimente
2.80, 3.50, 4.50, 5.75, 6.80, 7.50, 9.—, 10.—, 11.50.

Von anderer Seite kaum zu übertreffen!
Ich habe keinen Laden — daher diese Billigkeit!

Frau Löwenstein Wwe.
Mainz — Kein Laden. Bahnhofstraße 13, 1. Etage. — Mainz